



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

578 (16.12.1935) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270556)



## Der Siegeszug des deutschen Films

### Reichsminister Dr. Goebbels vor den Filmschaffenden / Richtlinien für die Zukunft

Berlin, 15. Dezember.

Der Film ist heute aus dem kulturellen Leben des Volkes nicht mehr wegzudenken. Abend für Abend lockt er Hunderttausende von Volksgenossen in die vielen Kinosäle des Reiches und vermittelt ihnen Freude, Ausspannung und Belehrung. Daß sich der Nationalsozialismus schon aus diesem Grunde die Pflege des Films ganz besonders angeeignet hat, ist selbstverständlich. Und daß diese Pflege sich schon recht segensreich auf die Gestaltung des Films ausgewirkt hat, kann jeder sehen, der seinen Weg in den vergangenen zwei Jahren verfolgt hat.

Reichsminister Dr. Goebbels hat am Samstagabend auf der Jahresversammlung der Reichsfachschaft Film einen Rückblick und Ausblick auf das deutsche Filmschaffen geworfen und mit Befriedigung festgehalten, daß der Gesamtstand schon recht weit fortgeschritten ist. Die moralisierende Atmosphäre ist verschwunden, ein freischer und reiner Wind geht heute wieder von den Werken der deutschen Produktion aus. Wenn von 180 Filmen dieses Jahres bereits eine ganze Reihe hohe künstlerische Arbeit verraten, dann kann das schon als ein Zeichen des Fortschritts festgehalten werden. Und auch die Neuerungen verschiedener Fachkräfte auf dem Internationalen Filmkongress, die bezeugen, daß Deutschland auf dem besten Wege ist, die ehernen Dramaturgie des Filmes zu finden, lassen erkennen, daß das bisher Erreichte sich sehen lassen kann.

#### Kein Zwang im Filmschaffen

Es gebe aber doch noch eine Unmenge von Fehlern. Die noch nicht gelöst und überhaupt noch nicht angefaßt worden seien. Es bedürfe natürlich eines gewissen inneren Abstandes, um die Feinheiten mit künstlerischen Augen zu sehen. Wenn wir daher feststellen, daß die Zeit, die wir erleben, im Film offenbar zu kurz gekommen ist, so wollen wir damit durchaus keinen Zwang hinsichtlich der Produktion solcher das Zeitgeschehen behandelnder Filme ausüben, denn Zwang führt meist zu dilettantischer Verkümmung.

Ein zweiter großer Fehler im Filmschaffen sei die Tatsache, daß es keinen gelungenen Wurf gebe, ohne daß das ganze Gepräge der mittelmäßigen Begabungen hinterherkomme und den echten Wein dieses großen Wurfes in eine dünne Limonade verwandelt. Wenn z. B. ein Film von der Königin Elisabeth ziele, so meinen gewisse Leute, das läge an der Zeit der Königin Elisabeth und machten nun auch in Filmen jener Zeit. In Wirklichkeit sei der Erfolg einzig und allein auf die Tatsache zurückzuführen, daß sich hier ein Kömmer gefunden habe, dem es gelungen sei, jene Epoche künstlerisch einzufangen. Im übrigen, so betonte der Minister unter großer Heiterkeit, habe man manchmal den Eindruck, als ob das einzige filmwürdige Niveau in Europa lediglich in Grazing zu suchen sei.

So sehr dem Unterhaltungsfilm das Wort zu reden sei, so sehr müsse man sich aber gegen die Verblödung des Unterhaltungsfilms wenden. Der Einwand, das Publikum wolle das so, sei keinesfalls treffend, denn das Publikum nehme diese Filme nur deshalb, weil es andere nicht habe. Im übrigen sei der Geschmack des Publikums durchaus kein feststehender Wert, sondern nach oben wie nach unten beeinflussbar. Wenn die Künstler einen guten Geschmack bewiesen, so werde sich das Publikum allmählich an diesen Geschmack der Künstler emporthoben und umgekehrt.

#### Neue Wege

Weiter lasse der Film oft noch den Zusammenhang mit dem wirklichen Leben vermissen. Dabei sei es gerade keine Aufgabe, das Leben,

wie es ist, einzufangen, gesteigert, künstlerisch gestaltetes Leben in die Kamera zu bannen. Der Minister kündigte dann unter gespanntester Aufmerksamkeit der Zuhörer für die nächste Zeit eine Reihe von Anregungen und Maßnahmen an, die auf lange Sicht berechnet, im Laufe der nächsten Monate und in enger Zusammenarbeit mit allen am Film tätigen Kreisen getroffen werden sollen, um in Zukunft eine Stabilität im Filmschaffen herbeizuführen. Die Maßnahmen seien in der Hauptsache folgende:

An die Stelle der jetzt üblich gewordenen stofflichen Produktion mit ihren schädlichen Auswirkungen muß in Zukunft eine kontinuierliche

Beschäftigung treten. Es muß erreicht werden, daß sich die Produktion auf das ganze Jahr verteilt.

Die Gagen sollen damit nicht mehr über sechs oder sieben, sondern über zwölf Monate verteilt werden und die Künstler eine stetige Beschäftigung aufweisen.

Es soll ferner auf das ernsthafteste geprüft werden, ob nicht ein generelles Verbot des „Blindbuchens“ angebracht ist, so daß sich künftig für den Kinobesitzer das Risiko vermindert, neben wenigen guten Filmen eine ganze Reihe minderwertiger Filme mit abschlechten zu müssen.

### Produktion ohne störenden Leerlauf

Anzustreben ist, daß die Hälfte der gesamten Produktion zu Beginn des Filmjahres, also zu Anfang Juli, bereits fertig vorliegt und daß die andere Hälfte der Filmproduktion spätestens mit Ende Oktober fertig sein muß. Auf diese Weise wird erreicht werden, daß bereits mit Beginn des Kalenderjahres die neue Produktion in Angriff genommen und der jetzige Leerlauf vermieden wird. Hierdurch werde eine Kostenersparnis erzielt und die forcierte Zusammendrängung der Produktion auf wenige Monate mit all ihren schädlichen Auswirkungen verhindert.

Es muß weiter erreicht werden, daß das endgültige Drehbuch spätestens eine Woche vor dem ersten Drehtag nicht nur fertiggestellt ist, sondern sich auch in den Händen sämtlicher an der Herstellung maßgebend beteiligten Filmschaffenden befindet. Auch muß der höchst zündende und unerquickliche Zustand beseitigt werden, der dadurch entsteht, daß Verleihfirmen sich in die Produktion einmischen und Schauspielern engagieren.

Es werden dadurch Künstler und Produktion stark behindert und Verträge getätigt, die überflüssig wie materiell untragbar sind.

Eine weitere Forderung ist die, daß jedem Hauptdarsteller für jeden Film eine ausreichende Zeit zur Verfügung steht.

Zwischen Film und Bühne muß ein verständnisvolles Zusammenwirken erreicht sein.

Anstellungsverträge dürfen nicht von vornherein den Keim zu Differenzen zwischen Bühne und Film enthalten.

Der Minister schloß mit der Aufforderung an die Filmschaffenden, Reiz das ganze Volk in seiner vielfältigen Zusammensetzung vor Augen zu haben. „Dann“, so erklärte er, werden Sie sich auch immer der ungeheuren Reichweite des Films bewußt sein und dementsprechend handeln. Die deutschen Filmschaffenden werden dann auch danach streben, dem Volk, das genügend ernste Probleme zu lösen hat, Erholung und Erbauung zu spenden. Der Film soll mit echtem Optimismus das Leben einfangen, das echte Leben, so wie es gewesen ist, wie es heute noch ist, und wie es in aller Ewigkeit sein wird.“

### Mosaryks Rücktrittserklärung

Prag, 15. Dezember.

Gestern, kurz nach 12 Uhr mittags, empfing der Präsident der Republik auf Schloß Lang den Vorsitzenden der Regierung, Dr. Milan Hodza und die Vorsitzenden des Abgeordnetenhauses und des Senats in Anwesenheit von Mitgliedern seiner Familie und hoher Beamter seiner Kanzlei. Er gab hierbei die Erklärung ab, daß er sein Amt niederlege und daß dies sein unerschütterlicher Wille sei.



Pressebildzentrale Reichsorganisationsleiter und Arbeiter beim Richtfest

Am Donnerstag wurde das Richtfest für die Dr.-Robert-Ley-Siedlung in Eisdorf-Etzingen und in Maxen gefeiert. 15 bzw. 22 Siedlungsblöcke werden Werkstätten der dortigen Gegend neue Heime geben, die mit großzügiger Hilfe von der Deutschen Arbeitsfront auf Anregung von Reichsleiter Dr. Ley errichtet wurden.

### Rasse und Humor

Von Dr. Johann v. Leers

Manchmal gehören gute Bücher in den Literaturkasten. Sie gehören einfach deswegen hinein, weil sie etwas gut und zweites eine Ca. in einer oft schon sehr angeschwollenen Literatur sind.

Wir haben in Deutschland in den letzten Jahren das Problem der Rasse in jeder Hinsicht und mit jedem Ernst untersucht. Wir haben dies mit Recht getan, weil die rassistischen Erkenntnisse die grundsätzliche Neugestaltung unseres Weltbildes darstellen. Wir haben Rasse und Recht, Rasse und Geschichte, Rasse und Volkstum, Rasse und Dichtung vielfach abgehandelt — und wir hören erst heute, wie unendlich viel auf diesem Gebiet noch zu erschließen ist. Es ist als ob man die Welt unter einem ganz neuen Gesichtspunkt sieht, als ob plötzlich klar und wir führen zu die geheimnisvollen Urgründe des Völkerebens.

Wir wären aber keine Deutschen, wenn nicht in diesem Augenblick der Schall aufschallen würde. Vielleicht ist überhaupt der Humor eine besonders stark germanische Eigenschaft, oder vielmehr, ein Zug der nordischen und slawischen Rasse. Bekanntlich gibt es weder im Französischen noch im Italienischen den Begriff des Humors. Das gleiche Wort bedeutet dort etwas ganz anderes, Stimmung, Laune, Gefühl — doch nicht das, was wir unter Humor verstehen.

Da hat nun Dr. Radner ein Buchlein herausgebracht „Rasse und Humor“ (J. F. Lehmanns Verlag, München) — und plötzlich wird uns die besondere Form des Humors deutscher Art, die Zusammenfassung aus der nordischen Nachdenklichkeit, der breiten slawischen Art der desolaten Verbitterung des Dinarischen und der verkommenen Blüffigkeit des ostlichen Tyrä, der nun einmal auch ein Stück unteres deutschen Bestandes ist, ganz klar.

Wird wie drückt sich eine Rasse in ihrem Humor aus? Lassen wir, ohne zu viel zu vercaten, das entscheidende Wörtlein von Radner selber sprechen. Zur Zeit, als sich Juden noch durch die Tausche gerne als Deutsche zu tarnen versuchten, läßt sich ein jüdischer Großhändler bei einem katholischen Pfarrer auf die deutsche Tausche vorbereiten. Der Pfarrer nimmt es sehr ernst mit seiner Aufgabe und fragt den Herrn Generaldirektor, ob er ihm einige gute Werte nennen könne. Dieser antwortet prompt: Sarpener, Sellenkirchen, Vödnitz, Rheinmetall.“ Der Pfarrer ist nicht ganz damit einverstanden und sagt, er wolle von ihm hören, was denn der jüdische gute Werte seien. „Ziemens“, antwortet der Jude.

Wie völlig anders ist dieser sehr edle Judentum als etwa der deutsche. Die jüdische Färbung, so wie wir ihn etwa dem bayerischen Volkstum verdanken. Es bleibt hier nicht bei der Schwere des jüdischen Bestandes, sondern bei der leichten, verhaltenen Schalkhaftigkeit des Arabischen, es sprudelt nur so und schäumt über wie ein „Abthumus und Gebärde“, so auch im Text der ausgelassenen Schnodderbüchlein, der „Humor“ tobt sich aus, breit, satirisch, draußig und lustig. Was wäre München ohne den Reichsführer, was wäre die deutsche Humorliteratur ohne Ludwig Thoma, ohne seine berühmten Briefe des Abgeordneten Kiefer ohne seine Bauernschwänke, ohne die allbayerische Kraft?

Nachdenklicher ist der alemannische Humor, — und dann kommt Sachsen. Sicher hat Radner recht, wenn er in der slawischen Komik einen ostischen Zug sieht. Aber ist sie und darum nicht auch lieb? Da soll der Jude von Sachsen eine Brücke einweihen, der unsterbliche König August eine der letzten Regenden, gestalten des Humors — das Band ist jetzt

enkt  
sch!  
öffnet!  
tagen  
Mako, Widel  
2, 10, 1,65  
Arm. prima  
5, 1,50, 1,15  
tert, mit u. ohne  
0,90, 0,45  
geöffnet, mit u.  
1,40, 1,10  
Mako, 1/2 Arm.  
5, 1,65, 1,10  
Crosé, welche  
2,85, 2,35  
Planell, hübsche  
6,55, 4,65  
prima Qualität  
2,75, 1,80  
Crosé, welche  
5,10, 3,50  
vollständig  
1,50, 1,30  
vollständig Mako  
3,75, 3,10  
Marm gerahmt  
2,50, 2,15  
züge  
hübschen  
2,25, 3,90  
0,90, 8,50  
2,35, 1,95  
1,15, 0,85  
1,85, 1,45  
s  
2,50, 1,90  
1,20, 0,95  
he  
1,60, 1,40  
ntel  
3,50, 2,90  
1,10, -85  
und mit  
10, -07  
50, -15  
siede, und  
85, -55  
er  
40, -20  
ST



Schnitten, die Musik bläst Tusch, da wendet sich der König an den Bürgermeister: „Nun ja mir nu och örberlödschen?“

Wie anders ist wieder der nachdenkliche, nordisch-fälische Humor. Vielleicht hat er zum deutschen Humor sogar das meiste hinzugebracht. Eulenspiegel gehört hierher und auch die Großschürze auf seinem Grabe zu Mölln in Holstein, die schalkhaft-nachdenklich sagt: „Alle, die hier vorübergehen — die müssen mir gleich werden.“

Wilhelm Raabe gehört hierher und sicher der Altmeister des deutschen Sachens Wilhelm Busch. Es ist ein Humor aus der Persönlichkeit und Versponnenheit, ein konzortischer Humor, der aus dem Hintergrunde lacht und sich vor allen Vordergrundlichkeiten des Lebens nicht fürchtet. Hierher gehört die Geschichte vom alten mecklenburgischen Domänenrat Klotmann, der zum Großherzog in Audienz besohlen, mit seinen 4 1/2 Zentner ausgeklastet auf dem Parkett ausgetreten und sich frachend hinsetzt. Der Großherzog will den alten schweren Mann aufheben und kommt dabei selber zu Fall. Da laut Klotmann ganz unfeierlich: „Ja, königliche Hoheit, nu lönn wi den Kram oof int Sitzen beräden“ (Nun können wir den Kram auch im Sitzen besprechen). Hierher gehört jene entzückende Geschichte vom langverstorbenen Bürgermeister Bräuner in Neu-Brandenburg, der ein großer Altertumsforscher war und zu dem einst die Primaner kamen und ihm mitteilten, daß ein großes Hünengrab ganz in der Nähe nach der Volkslage einen hochbedeutenden Schatz bergen soll. Am nächsten Sonntag ist der Bürgermeister draußen und gräbt mit einigen Arbeitern voll Feuerwerks. Endlich stoßen sie auf einen großen Topf, heben ihn mühsam, öffnen ihn — und finden darin eine lange Tabakspitze, auf deren Kopf steht: „Gaius Julius Caesar seinem lieben Bräuner in Verehrung...“

Kadner macht vom deutschen Humor Streifzüge hinüber in Wit und Humor der anderen Völker, hinüber zum grotesk-komischen amerikanischen Lachen oder auch zu dem englischen Lachen. Wieviel Humor in Shakespeares Reden, wie sehr der typisch-englische Humor doch mit dem deutschen Art verwandt ist, erkennt man erst, wenn man ihn einmal daneben untersucht, so, wie es Kadner hier tut.

Warum sprechen wir von diesen Dingen? Sehr mit Recht hat ein bekannter Nationalsozialist in diesen Tagen gesagt, er habe nichts gegen Witze, sie mühten nur gut sein. Wirklicher Humor löst die Seele — ohne ihn sind wir Deutsche jedenfalls nicht denkbar. Er ist ein Grundzug unseres Rassecharakteres und schützt uns davor, die kleinen Dinge des Alltags oder gar die eigene Person überwiegend zu nehmen. Humorlos ist meistens nur derjenige, der innerlich unsicher ist. Er merkt dann nicht, wie sehr die anderen sich über ihn lustig machen. Wer aber selber eine gewisse innere Breite und Gesundheit hat, der hat seinen besten Spott daran, wenn die anderen auch einmal über ihn lachen und seine kleinen Schwächen zur Ursache eines verständnisvollen Lachens nehmen.

Ganz humorlos ist nur der Bürokrat aller Art; am humorlosesten meistens derjenige, der am liebsten mit sich selber nur schriftlich auf dem Verfügungsweg verkehrt und in jedem lustigen Lachen eine Auflehnung gegen seine Autorität sieht. Ganz böse wird es, wenn ein solcher Typ dann auch noch aus weltanschaulichen Gründen seinen Spott mehr versteht und sich und die Umgebung in starre Feierlichkeit einhüllt. Dagegen helfe uns das Kräutlein Humor!

Wenn wir durch die vielen und mühsamen Aufgaben unserer Zeit hindurchkommen wollen,

## Die Abessinier wollen angreifen

Abessiniens Außenminister über die Verhandlungsvorschläge

Abdis Abeba, 15. Dezember.

Der abessinische Außenminister erklärte, daß sein Land, das schon vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten durch den Kaiser stets seine Friedensbereitschaft erklärt habe, auch jetzt jederzeit zum Frieden bereit sei. Es müsse sich jedoch um einen ehrenvollen Frieden für Abessinien handeln, da dieses Land weder angegriffen, noch Verträge verletzt habe.

Ueber die französisch-englischen Vorschläge äußerten sich verschiedene Mitglieder der Regierung dahingehend, daß die Gegenleistung für die Gebietsabtretung in Tigre gar nicht erörterungsfähig sei. Man glaube, daß der Kaiser auch eine Erschließung Abessiniens südlich vom 8. Breitengrad durch Italien ablehnen werde. Eine amtliche Stellungnahme zu den Vorschlägen ist von Seiten der abessinischen Regierung noch nicht erfolgt. Die Berater der Regierung halten sich noch immer in Dessie auf, dürften jedoch bald nach Abdis Abeba zurückkehren.

Gegenüber amerikanischen Pressemeldungen wird von der Regierung erklärt, daß der Ge-

sundheitszustand der abessinischen Truppen ausgezeichnet sei, da diese an das Klima und an den anstrengenden Dienst gewöhnt seien. Für die Truppen an der Nordfront — insgesamt 400 000 Mann — sei die Verpflegung mindestens für zwei Jahre sichergestellt, für die Truppen an der Südfrent für ein Jahr. Letztere erhielten den Nachschub aus der Provinz Harrar und aus Sidamo. In Dessie, wo sämtliche an die Nordfront abgehenden Truppen verpflegt werden und wo in den letzten anderthalb Monaten über 150 000 Mann durchgekommen seien, habe es einige Tage eine Lebensmittelknappheit gegeben. Sie sei jedoch bereits behoben. Die Moral der abessinischen Truppen sei ausgezeichnet. Die Truppen verlangten ständig, zum Angriff an der Nordfront vorzugehen. Der Abwurf von Fliegerbomben habe allerdings bei dem ersten Luftangriff einen niederschmetternden Eindruck auf die Bevölkerung gemacht. Die Truppenverbände seien dagegen dem Luftbombardement kaum ausgelegt gewesen.



Neuernannter Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt Gesandter v. Bälou-Schwanz übernahm das Amt des Chefs des Protokolls im Auswärtigen Amt.

der entsetzlichen Tat zu Racheart und teilte mit, daß seine Frau heute Nacht einen Selbstmordversuch unternommen habe und daß er glaube, sie sei bereits tot. Auf Grund der amtlichen Untersuchung und der Section der Leiche wurde jedoch Grisa als Mörder seiner Frau überführt, darauf gab er die schreckliche Tat zu. Der Mörder wurde in das Untersuchungsgefängnis Rugsburg eingeliefert.

## Sechs Kinder erleiden den Flammentod

Kopenhagen, 15. Dezember.

In der Nacht zum Samstag entstand auf einem Bauernhof in der Nähe von Hjørring ein Brand. Sechs Kinder der Bauernfamilie im Alter von 6 bis 18 Jahren schliefen in Bodenräumen. Drei von ihnen erstickten in den Betten. Die drei anderen Kinder rannten bis zur Treppe, wo ihnen Rauch und Flammen den Weg versperrten. Sie kamen gleichfalls in den Flammen um.

## Eisenbahnzug überfährt Lieferwagen

Wuppertal, 15. Dez. (H-B-Junk.)

Die Pressestelle bei der Reichsbahninspektion Wuppertal teilt mit: Am Sonntag gegen 19.30 Uhr überfuhr der Personenzug 1712 Overath-Siegburg auf dem unbedrängten Bahnübergang vor dem Bahnhof Walscheid einen Lieferwagen. Fahrer und Mitfahrer wurden getötet. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive nur geringfügig beschädigt. Der Lieferwagen hatte den Liebergang überfahren, obwohl von der Lokomotive Pfeif- und Läutesignale gegeben worden waren.

## Der britische Botschafter beim Führer

In unserer Meldung vom Sonntag, die besagt, daß der belgische Botschafter vom Führer empfangen worden sei, ist leider durch eine Fälschung des DW eine Unrichtigkeit enthalten. Es handelt sich nicht um den belgischen, sondern vielmehr um den britischen Botschafter, der mit dem Führer eine Unterredung hatte. Wir geben damit die vom DW ergangene Berichtigung unseren Lesern wieder.

## Der Führer empfängt den deutschen Gesandten in Bagdad

Berlin, 15. Dezember.

Der Führer und Reichsminister empfing am 12. Dezember den deutschen Gesandten in Bagdad (Iraq), Herrn Dr. Fritz Grobba.

## Film

Capitol: „Der Kaiser“ Wenn Wendisch immer mehr verdrängt, dann und andere ganz und gar nicht mehr verdrängen werden, dann werden die Deutschen die Deutschen sein. Der Kaiser wird die Deutschen sein. Der Kaiser wird die Deutschen sein.

## Beethovenfest 1936 in Bonn

Das Bonner Beethovenfest 1936, das im Mai stattfindet, wird wieder von ersten deutschen Künstlern ausgeführt werden. U. a. wird die hervorragende Sopranistin Adelheid Armbold mit dem Clara-Rhey-Trio die „Schottischen Lieder“ von Beethoven zu Gehör bringen. Das Programm des Beethovenfestes 1936 in Bonn sieht zur Hauptpflicht Kammermusik des Meisters vor.

## Kantate zur Winter Sonnenwende

Der Reichsfürer der Deutschen bringt am Vorabend des Tages der Lichtwende die Dichtung „Eslicht ein Flammenstoß in tiefer Nacht“, Kantate zur Winter Sonnenwende von Herbert Böhm mit der Musik von Erich Laufer zur Aufführung. Der Dichter hat darin das Sonnenwende, den in vielen deutschen Gauen heute noch lebendigen Brauch, als dichterische Vision geformt und zu einem Bekenntnis älterer Liebe gestaltet. In der Flammen des Blutes erschaut er mehr noch als das Symbol des wiederkehrenden Lichts, für ihn ist es das Feuer der Liebe, die heilige Flamme für das Reich aus Blut und Liebe. Dieser tiefere Sinn ist vor allem in den drei ganzen Werk einschließenden Choral. Wir sehen um den Flammenstoß und loben Gott in der Höhe“ eingebettet, der am Anfang und zum Schluß gesungen wird.

## „Ma von Raumburg“ in der Fabrikhalle

Das Grenzlandtheater Lanaberg gastierte kürzlich mit „Ma von Raumburg“ in der Fabrikhalle Niederschmidbeberg. Aus einer riesigen Fabrikhalle wurde durch die verständnisvolle Förderung des Betriebsführers innerhalb von wenigen Stunden ein stimmungsvoller Bühnenraum geschaffen. 600 Arbeitskameraden errichteten diese in jeder Beziehung einmalige Bühnenanstaltung.

## Reißende Wölfe im Schafspelz

Zuchthaus für die Barmherzigen Brüder in Maria-Lindenhof

Im Prozeß gegen 15 Mitglieder der „Kongregation“, der Genossenschaft der Barmherzigen Brüder von Montabaur, die in der Niederlassung Maria Lindenhof in Dorsten tätig waren und sich an den Pflegebefohlenen dieser Anstalt, so an Epileptikern, Schwachsinrigen und Geisteskranken, u. a. gegen 5 175 vergangen hatten, wurde am Samstag das Urteil gefällt. Da die als Zeugen zu vernehmenden Kranken in die Heilanstalt Marienthal in Münster überführt worden waren, mußte die Verhandlung, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt wurde, in dieser Anstalt stattfinden.

Es wurden verurteilt der Angeklagte Eberhard zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Zacharias zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, weiter die Angeklagten Joseph Ochs zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Groß zu acht Monaten Gefängnis, Gerbracht zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, Schandemeier zu zwei Jahren Zuchthaus, Rutz zu neun Monaten Gefängnis, Malbach zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Schäfer zu einem Jahr Gefängnis und Weid zu acht Monaten Gefängnis.

dann brauchen wir beständiges Lachenkönnen. Der Humor ist ein Grundbestand unseres Rassecharakteres ein wenig Eulenspiegel sein können, dann sollten wir uns lieber gleich einpicken und schlafen legen — denn Lachen ist ein Stück Leben, ohne das man erstarrt und erlahmt. Nichts ist fürchterlicher, als wenn Leute herumlaufen und aus unserer ungehenden nationalsozialistischen Weltanschauung sich bemühen, eine mißepetrische Spitzbücherei und ein Klerikertum der Generallinie und der geballten Feierlichkeit zu entwickeln. Weisens sind es Leute, die man in der Kampfbühne niemals vorne sah, wo es kritisch war, oder die erst im letzten Augenblick durch 150prozentige Weltanschauerei die wirkliche Anteilnahme an den Kämpfen erleben möchten, dafür aber ihre

## Eine Bestie in Menschengestalt

Die Mutter von sieben Kindern ermordet

Rugsburg, 15. Dezember.

Durch eine furchtbare Bluttat wurden am Freitag die Einwohner der Nachbarort Stadtbergen in Aufrüttelung versetzt. Der zur Zeit arbeitslose, in der Hindenburgstraße wohnende Wilhelm Grisa, der mit seiner Familie, die er vernachlässigte, seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, erstreckte in der Nacht zum Freitag nach vorausgegangenem Streit seine Ehefrau, übergoß sie dann mit Petroleum und zündete diese an, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Die unglückliche Frau hatte erst vor einigen Tagen dem siebten Kind das Leben geschenkt.

Am Freitagmorgen begab sich Grisa nach

Mitmenschen mit inquisitorischer Gebärde und feierlich gestraubter Glatze kenden, ob sie auch in allen Kleinigkeiten so denken, wie „vorschriftsmäßig“ und ob sie auch wirklich niemals wagen könnten, ein unerlaubtes Lachen aufzustecken.

Solcher feilschen Berengung gegenüber, — man findet sie manchmal gerade bei sehr jungen Leuten — hilft nur eines: Der alte gesunde deutsche Eulenspiegel-Humor, die innere Freiheit und die Weite des Blickes. Humor ist ein Grundbestand unserer Rasse — wir haben das Recht, ihn durchaus zu pflegen. Er muß bloß, wohlgemerkt, gut sein!

Und es ist schön, daß wir einmal ein Buch haben, das Humor und Waise in die richtigen Beziehungen zu einander stellt. Wer wirklich rassistisch gesund ist, wird es zu Würdigen wissen.

der Zeit der Kindheit ist auf irgendeine Art unverändert geblieben. Auch Menschen aus der Zeit. Sie altern nicht. Ihre Gesichter sind nur schöner und ausdrucksvoller geworden.“

Sibelius spricht von seinem Land und Volk. Auch wenn er jetzt in Järvenpää beheimatet ist, so ist es nicht der einzige Ort seines Heimatlandes, den er liebt. Er erzählt von Wanderungen durch die Wälder von Tavastland, von Bootfahrten auf den Strömen, von Sommern in den Schären, von Menschen aus dem Volke, die er kennen und lieben gelernt hat, den Inselbewohnern draußen im Meer, die mit der endlosen See vor Augen groß geworden sind. Welche einfache und unkomplizierte Auffassung haben sie nicht von den Dingen. Welche erhabene Anschauung über Leben und Tod. Der Tod als etwas ganz Natürliches, wenn auch Feierliches. Nichts, das einen erschreckt, nur das Ende und der Höhepunkt des Lebens.“

Ein kurzes, schwärzliches Schweigen. Ueber die Landschaft fällt die Dämmerung.

Dann spricht Sibelius weiter. Ueber andere Länder. Ueber seine Reise nach Amerika, von dem Erlebnis der Ozeanfahrt. Er spricht von seinen Erfolgen. Wie jeder Künstler, will er bejaht werden. Dann wieder von seinen Fußwanderungen durch Umbriens Landschaft. „Es war schön, sehr schön. Aber jetzt würde mir der Süden zu weich sein. Jetzt brauche ich nur das Land hier oben im Nord. Mein eigenes. Unseres. Es ist hart, aber auch hier wachsen Blumen, Blumen, die nach der Wildmark duften.“

Ja, Sibelius liebt dieses Land, das er vor fünf Jahren in Tönen geschildert hat. Und er liebt das Volk. Er spricht von dem Kampf dieses Volkes gegen Fremdherrschaft und gewalttätige Unterdrückung, einen Kampf, den er als Künstler und Mensch mitgeföhrt hat. Er erzählt von einem seiner Konzerte in St. Petersburg. In den ersten Reihen sah ein russischer Offizier, den er von Finnland her kannte. Der Offizier war ein Musikliebhaber und befehlte sich lebhaft an dem Beifall. „Was wäre natürlicher gewesen, als daß ich auf ihn zugegangen wäre und ihn bekräftigt hätte. Aber etwas hielt mich zurück. So hart war das Ge-

## Begegnung mit Sibelius / Ein großer finnischer Musiker

Einige Meilen nördlich von Helsinki liegt eine kleine Ortschaft, die Järvenpää genannt wird. Ein finnisches Dorf wie so viele andere. Und doch ist es vielen Menschen im ganzen Norden und darüber hinaus nicht nur dem Namen nach bekannt. Hier, mitten in seiner heiliggeliebten finnischen Landschaft hat Sibelius sich sein Wohnhaus gebaut. Ainola nennt er es. Und Haus und Dorf ist so etwas wie das Refugium der nordischen Musiker und Musiklehrer geworden. Hierher pilgern viele, um dem großen Meister der finnischen Tonkunst ihre Verehrung auszuspochen.

Der Weg dort hinaus geht durch eine typisch finnische Landschaft. Die herbe Herbstluft jauvert sonderbare Farbenpaare hervor. Schwere Tannenzweige, deren dunkles Grün sich in einem bläulichen Glanz verliert, gleiten vorbei. Kleine Wälderwaldungen sprengen leuchtiges Herbstrot in die Schwere. Aerefelder leuchten dazwischen. Eine Wasserfläche glitzert durch die Baumstämme. Felder dehnen sich aus. Ein Dorf. Järvenpää. Eine Anhöhe ragt über das fruchtbare Land. Zwischen leuchtenden, lachenden Bränden liegt Ainola, Sibelius Heim seit Jahrzehnten. Von da oben sieht man weit über die mächtige Landschaft. Der Herbstwind streift darüber hinweg und wenn man recht zu lauschen versteht, hört man das dreie Brausen eines vollen Orchesters: Finnlandia, Lemminkäinen oder einige von Sibelius großen Symphonien, die hier entstanden sind.

Hat das wechselnde Spiel dieser ostfinnischen Landschaft Sibelius Impulse, Inspiration geschenkt? Ohne Zweifel. Wenn er es auch auf eine Art verneint. Sein Schaffen ist nicht an sie gebunden. Sie ist ihm aber im Blut. Er trug sie mit sich, wo er auch in der Welt hin ging. Er ist ihr verfallen. Seine Werke bezeugen es, seine Worte unter schlüßleren Himmelstücken, im Gewimmel der Großstadt, wenn man sie nur recht zu verstehen vermag.

Es sind tieferer Kräfte, die treiben und tragen. Kräfte, die durch den harten Kampf mit

Geschlechtern entstanden sind. Kampf mit dem Boden, mit dem Frost, mit dem Hunger und vielleicht nicht zuletzt mit einem ständig drohenden äußeren Feind. Ein grauer, schwerer Himmel lag lange über Finnland. Dieser händige Kampf hat das finnische Volk geschaffen. Jedes einzelne Individuum. Er hat uns Ernst und Fähigkeit, Verantwortung und Kraft gegeben. Das harte Schicksal unseres Landes durch die Zeiten hat meiner Musik den Grundton gegeben. Dieses Schicksal befehlte mich, würde mich folgen, wo ich auch lebte. Mein Streichquartett „Voces intima“ schuf ich in London. Meine zweite Symphonie reiste unter dem heißen Himmel des italienischen Napalis.“

Sibelius spricht hoffwollend, abgehauen und mit einer männlichen Kraft, die mit seiner gedrungenen Gestalt in Einklang steht. Sein Kopf ist skulptural in seiner Abkalt. Der Blick ist durchdringend, aber manchmal schweift er in die Ferne. Dann bricht er das Gespräch ab und sitzt versunken da, als ob seine Gedanken ganz wo anders wären. Aber nur für kurze Augenblicke. Dann kehrt er zurück und spricht weiter. Es ist nicht die Zerstreutheit eines alten Mannes, es ist mehr die Vitalität eines impulsiven Menschen, in dessen Gehirn immer neue Gedanken wildartig aufleuchten und denen er nachgeben will.

Sibelius erzählt weiter. Erinnerungen leben auf. Ereignisse und Gestalten. Die Ausbildungsjahre in Berlin und Wien. Festliche Solalage in Küniklerreisen in Helsinki und anderswo. Der erste Kampf und spätere Erfolge. Von seiner foralosen Kindheit in der kleinen Stadt Lovisa in Ostfinland erzählt er. „Ich erinnere mich noch, wie ich auf die Berge vor der Stadt zu klettern liebte. Ich lief mit offenem Mund gegen Wind und Sturm. Es war, als ob meine Kopf mit einer brausenenden Musik füllte. Später leherte ich dort hin zurück. „Kullervo“ wurde geschaffen. Mein erster großer Erfolg in der Heimat. Aber nur ein Weilenlein auf meinem Weg. Doch alles aus



# Das deutsche Anwaltswesen muß gesunden

## Dienst am Recht ist die höchste Aufgabe des Anwalts / Neue Wege der Rechtspflege

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Dezember.

Der Stellvertreter des Reichsjustizführers, Reichsanwalt Dr. Kaele, hat sich über die vom Kabinett verabschiedete Rechtsanwaltsordnung folgende Ausführungen zur Verfügung:

Das in der letzten Sitzung des Reichskabinetts verabschiedete Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung beginnt mit den folgenden grundlegenden Worten, die nicht nur für alle deutschen Rechtsanwälte, sondern für die Gesamtheit der Volksgemeinschaft die feierliche Proklamierung der Stellung des besonderen Aufgabenbereiches der deutschen Anwaltschaft im nationalsozialistischen Staat und in der deutschen Rechtspflege enthalten:

„Der Rechtsanwalt ist der berufene, unabhängige Vertreter und Berater in allen Rechtsangelegenheiten. Sein Beruf ist kein Gewerbe, sondern Dienst am Recht. Die Rechtsanwaltschaft soll zu erhalten, daß sie ihre hohe Aufgabe erfüllen kann, erachtet die Reichsregierung für ihre erste Pflicht. Sie sieht in dem jedes Bedürfnis übersteigenden Zustrom zur Anwaltschaft eine schwere Gefahr für den Berufsstand und darüber hinaus für die gesamte Rechtspflege. Um dieser Gefahr zu begegnen und den Nachwuchs vor unabweislichen Enttäuschungen zu bewahren, hat die Reichsregierung das folgende Gesetz beschlossen.“

### Das Ausleseprinzip

In Auswirkung dieser Zweckbestimmung bezieht der wesentliche Inhalt des Gesetzes (abgesehen von organisatorischen Bestimmungen zur Durchführung des nationalsozialistischen Führergrundgesetzes) in der Einführung eines Auslese-Prinzips nach dem Vorbild der für die Laufbahn der Richter und Staatsanwälte bereits seit dem 1. April 1935 geltenden Vorschriften, so daß also künftig auch die Anwärter für den Anwaltsberuf grundsätzlich einen mehrjährigen Probe- und Anwärterdienst zu absolvieren haben, in dem sie — im Interesse der Rechtspflege — ihre besondere Eignung und — im Interesse der rechtsuchenden Volksgenossen — ihre besondere Zuverlässigkeit für die hohen Aufgaben ihres Berufes nachweisen müssen, bevor sie endgültig zur deutschen Rechtsanwaltschaft zugelassen und als Rechtsanwälte befaßt werden können.

### Kein „Numerus clausus“

Hierzu handelt es sich also keineswegs (wie in einem tendenziösen Bericht der „Frankfurter Zeitung“ über „Die Forderungen der Reichsgruppe Rechtsanwälte des BRSD“ irreführend behauptet wird) um die Einführung eines mechanischen „Numerus clausus“, die von den früheren liberalistischen Anwaltsvertretungen erstrebt worden war, sondern lediglich um die Durchführung einer auf rein sachlichen Gesichtspunkten beruhenden, nicht etwa nur im Interesse der Anwaltschaft, sondern im Interesse der deutschen Rechtspflege und damit des deutschen Volkes notwendigen und unvermeidlichen Auslese, während im Gesetz eine geschlossene Zahl, also ein „Numerus clausus“ für die Aufnahme in den Probe- und Anwärterdienst, geschweige denn für die Zulassung zur Anwaltschaft überhaupt nicht vorgesehen ist.

### Härten werden vermieden

Selbstverständlich wird aus zwingenden

Gründen der Gesundung, solange die heutige ungeheure Ueberfüllung mit ihren zwangsläufigen Nachteilen für die Rechtspflege besteht, eine besonders sorgfältige Auslese stattfinden müssen; aber trotzdem werden bereits in den ersten vier Jahren Tausende von Assessoren nach den neuen Vorschriften in den Probe- und Anwärterdienst aufgenommen bzw. zur Anwaltschaft zugelassen werden können, wobei vor allem in Betracht kommt, daß zur Vermehrung von Härten bis zum Ablauf des Jahres 1938 diejenigen Assessoren, die ihr Examen schon vor dem 1. April 1935 abgelegt haben, auch ohne Ableistung oder unter Abkürzung des Probe- und Anwärterdienstes zur Anwaltschaft zugelassen werden können und auch abgesehen von dieser Uebergangsvorschrift kann solchen Assessoren, die nach ihrer Persönlichkeit und ihrer Befähigung für den Beruf eines Rechtsanwaltes vorzugsweise geeignet sind, der einjährige Probe- und Anwärterdienst ganz erlassen werden und die Zulassung zur Anwaltschaft schon zu einem früheren als dem normalen Zeitpunkt der Beendigung des Anwärterjahres erfolgen.

### Einführung einer Besoldung

Vor allem wird aber durch das neue Gesetz

eine angemessene Besoldung aller im Probe- und Anwärterdienst beschäftigten Assessoren sichergestellt, wobei — wiederum in Anlehnung an die Laufbahnen der Richter und Staatsanwälte — die gleichen Bezüge zu zahlen sind wie an die Assessoren des staatlichen Probe- und Anwärterdienstes. Hiernach wird also künftig — im Gegensatz zu heute — ein junger Anwaltsassessor mit 27 oder 28 Jahren bei beschriebenen Ansprüchen zur Gründung einer Familie in der Lage sein und in jedem Fall ist auch der Gesamtheit des juristischen Nachwuchses durch die nunmehr getroffene Regelung nicht nur in ideeller, sondern auch in materieller Beziehung sehr viel besser gedient, als wenn die Anwaltschaft auch weiterhin ohne jede Rücksicht auf die für die Ausübung dieses Berufes erforderliche besondere Eignung einem hemmungslosen Zustrom offen gehalten worden wäre mit den unvermeidlichen, schon jetzt in bedrohlicher Erscheinung tretenden Folgen, daß angesichts einer solchen Ueberschwemmung — abgesehen von den mit ihr verbundenen schweren Schäden für die Rechtspflege — kaum noch ein einziger der in einen so überfüllten Beruf eintretenden Anwärter auch nur das allgeringste Existenzminimum hätte erwerben können.

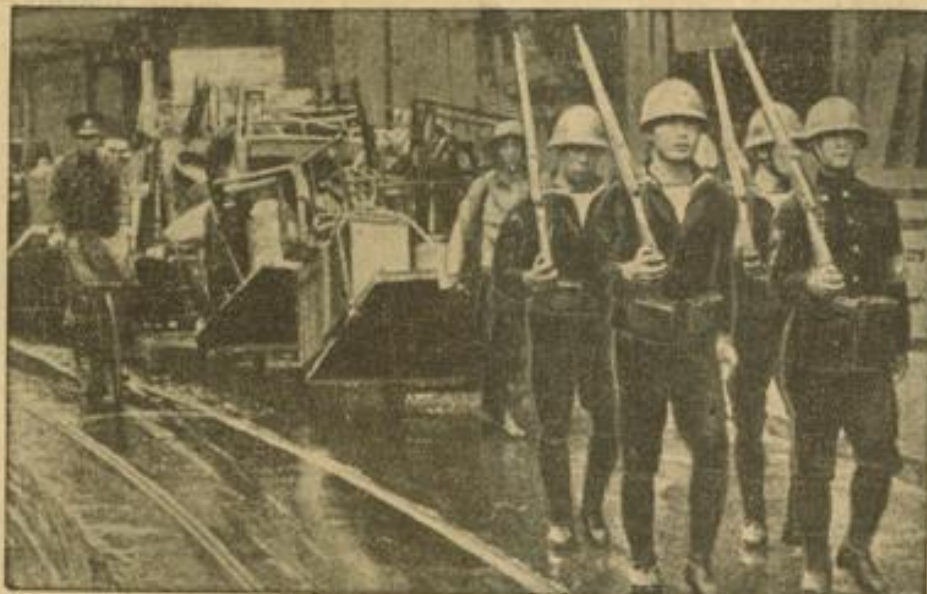
## Die Mitarbeit des Juristenbundes

Die Zulassung zur Anwaltschaft kann nach dem neuen Gesetz nur noch im Einvernehmen mit dem Reichsführer des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen erfolgen. Andererseits wird sich der Reichsjustizführer, Reichsminister Dr. Frant, auch dafür einsetzen, daß die Anträge des Rechtswahrsamwachses auf Zulassung zu dem anwaltschaftlichen Probe- und Anwärterdienst unter Beachtung des nationalsozialistischen Leistungsgrundgesetzes wohlwollend geprüft, daß insbesondere alle unbilligen Härten vermieden werden und demgemäß auch von der vorgeschriebenen Uebergangsvorschrift, wonach bis zum Ablauf des Jahres

1938 bereits vorhandene Assessoren in unbeschränkter Zahl noch ohne Ableistung oder unter Abkürzung des Probe- und Anwärterdienstes zugelassen werden können, in allen geeigneten Fällen weitgehender Gebrauch gemacht wird.

### Verhütung von Mißbräuchen

Entsprechend der durch das neue Anwaltsgesetz verkündeten Berufung des Rechtsanwalts zur Vertretung und Beratung des deutschen Volkes in allen Dingen des Rechts ist gleichzeitig mit der neuen Rechtsanwaltsordnung ein Gesetz zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der



Erstes Originalbild von der chinesisch-japanischen Spannung in Schanghai. Scherl (M) Unter dem bewaffneten Schutz japanischer Matrosen zogen deshalb japanische Staatsangehörige in Schanghai aus der Chinesenstadt die internationale Niederlassung.

## Filme im Brennpunkt nationalsozialistischer Kritik

### Capitol: „Der Klosterjäger“

Wenn Menschen in Liebe und Not irren und so immer mehr in die Rufe ihres Schicksals verfallen, dann fordern sie unser Mitleid und unsere ganze Anteilnahme. Und wenn von den Helden der Alpen der Hauch der Ewigkeit weht, dann stehen wir ergriffen und erschauern vor menschlicher Größe und Kleinheit, vor Heilern und Mängeln, vor Leugnern und — der Liebe. Der Film hat sich Ganghofers Roman vom Klosterjäger heino bemächtigt, aber in so edler, reiner und schöner Form, daß wir seine Werte suchen, um der Wiedergabe des Schicksals wieder Lieben, großer und kleiner Menschen, gerecht werden zu können. Die Klar, rein und wunderschön ist die Handlung aufgebaut, wie sein untermal durch eine innige Musik und getönt von dem Ewigkeitsband der legendären Bergel. Diese sind hier in ihrer Vielheit nicht am Platze.

### Schauburg: „Im weißen Rößl“

Der Film baut auf der Revue-Operette von Salty Benagly auf, vermeidet aber geschickt viele Geschmacklosigkeiten des Vorbildes. Anspruchlos breiter entwickelt sich das bunte Treiben am St. Wolfgang-See, dieser „unlückseligen“ Insel ohne Halbfrau“. Die alten Gestalten haben nichts von ihrer komischen Wirkung eingebüßt, und das Ganze spielt sich im Rahmen prachtvoller Landschaftsaufnahmen ab. Willi Schaeffers ist der rechte, schnoddrige berlinernde Giesele mit den „unlückseligen“ Babette, Anni Makari, sein reizendes Tochterlein. Fritz Odegar, der nette Dr. Seidler, wird von ihm nicht zermalmt, er wird ihm sogar immer sympathischer und schließlich sein Schwiegerohn. Die unlückselig verliebte und so rasch getroffene Köhlerin spielt Christl Rardahn, Hermann Thimig als Jährling Reopold ist der Hauptträger des über-

sprudelnden Humors, ihm steht der Piffolo Hans Döbner „beratend“ würdig zur Seite. Theo Lingens als „Durchlaucht wider Willen“ vollendet die Schaar der Humoristen. Mit der gefälligen Musik von Benagly gibt diese Film-Revue eine harmlos-amüsante Stunde.

### Palast und Gloria: „Ein Herz ist zu verschenken“

Es sei gleich vorweg gesagt: Wir haben hier ein reizendes Lustspiel, das viel besser ist als der Titel verspricht. Die junge Dame, die ihr Herz gerne los sein möchte, heißt Mary und wird von Joan Crawford mit viel Anmut dargestellt. Der es haben soll, hört auf den Namen Bill, lebt Mary heiß und heiratet trotzdem am Vorabend des Hochzeitstages eine andere; das ist nicht recht von Bill — Robert Montgomery bemüht sich mit lausengehasteter Lebendigkeit um diese Rolle — denn die liebe Mary ist jetzt sehr traurig. Aber ihr Jugendfreund Jeff, dem die Darstellung Charles Gable die nötige Männlichkeit und Frische verleiht, tröstet sie so gut er kann. Auch er möchte Marys Herz gerne haben, ist er doch eigens zu diesem Zweck aus Spanien gekommen; aber Mary liebt nur Bill. Doch was sollen wir noch viel erzählen, es kommt, wie es kommen muß: Nach einigen lustigen und unterhaltenden Zwischenfällen findet Marys Herz in Jeff, nicht etwa in Bill, den richtigen Mann.

Im Beiprogramm haben wir in „Ein Herz ist zu verschenken“ die Berliner Olympiade Aufnahmen von den Wettlämpfen auf der Olympiade in Los Angeles, ferner unendlich komisch wirkende Bilder der sportlichen Beidigung jener Zeit, in der Großvater die Großmutter nahm. Dazu die Wochenchau.

### Handharmonikakonzert in der „Harmonie“

In den hundert Jahren nach ihrer Erfindung hat die Handharmonika, bei ständiger Verbesserung der Instrumente, nicht nur weite

Verbreitung gefunden, sondern der vollständigen Musik geradezu weitgehend ein neues Gepräge gegeben. Schon abgesehen von der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung des Instrumentenbaus für unser Volk, läßt sich an der Handharmonika nicht mehr vorbeisprechen. Sie hat ihre feste Stellung in der heutigen Musik. Strittig kann nur bleiben, ob sie auch künstlerischen Ansprüchen genügen kann oder einer weittragenden Gebrauchsmusik vorbehalten bleibt.

Das von Dipl.-Lehrer Gustav Kull in der „Harmonie“ veranstaltete Handharmonika-Konzert war in dieser Hinsicht sehr lehrreich. Kull selbst zeigte sich als Meister seines Instrumentes, aber das „Largo“ von Händel bewies, daß bei aller technischen Verfeinerung des Instrumentes, trotz großer Klangschönheit, noch nicht die letzte Ausdrucksmöglichkeit nichtfehlender Instrumente gegeben ist. Bezeichnend ist auch, daß das Virtuosenmäßige auf diesem Instrumente noch besonders in den Vordergrund tritt.

Das Ansprechendste des Abends waren die einfachen Tanzweisen für Solo oder Orchester. Kull kann mit seinem Schülerorchester sehr zufrieden sein. Die Spieler folgten willig seiner Leitung und zeigten beachtliches Können. Soll von Neben- und zehnjährigen Schülern bewiesen, daß bei guter Anleitung schon jetzt eine gewisse Höhe der Technik erreicht werden kann. Vor allem die Komposition Schitteheli, dem großen Meister des Akkordeons, wie auch die von Kull, gaben eine Vorstellung davon, was auf der Handharmonika möglich ist, wenn der Komponist die ganze Eigenart kennt und berücksichtigt. Die Zuhörer nahmen alles begeistert auf, viele Zugaben wurden bewilligt.

Rechtsberatung“ verabschiedet worden. Nach der grundlegenden Bestimmung dieses weiteren Gesetzes, das auch als Gesetz gegen die Schwarzarbeit auf dem Gebiete der Rechtspflege bezeichnet werden könnte, darf in Zukunft die geschäftsmäßige Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten — abgesehen von Rechtsanwaltlügen — grundsätzlich nur von solchen Personen betrieben werden, denen hierzu von der zuständigen Justizverwaltungsbehörde eine besondere Erlaubnis erteilt worden ist, und zwar darf diese Erlaubnis nur dann erteilt werden, wenn einerseits der Antragsteller die für den Beruf eines Rechtsanwaltes erforderliche Zuverlässigkeit und persönliche Eignung sowie genügende Sachkunde besitzt und andererseits das Bedürfnis nicht bereits durch eine hinreichende Zahl von Rechtsberatern, insbesondere von Rechtsanwälten, gedeckt ist.

### Gesetzlicher Anwaltszwang

Endlich ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß durch ein drittes Gesetz, das in der letzten Kabinettsitzung verabschiedet wurde, die unter dem Einfluß der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse auf 1000 RM erhöhte Zuständigkeit der Landgerichte in vermögensrechtlichen Streitigkeiten auf den früheren Satz von 500 Reichsmark herabgesetzt worden ist, so daß in Zukunft von dieser Wertstufe an auch wieder der gesetzliche Anwaltszwang besteht. Für diese Regelung war — abgesehen von den berechtigten Wünschen der Anwaltschaft — ebenfalls die Erwägung entscheidend, daß bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen solche Rechtsstreitigkeiten, bei denen es sich um Vermögenswerte von mehr als 500 Reichsmark handelt, keineswegs als Bagatellden angesehen werden können, daß vielmehr das Interesse des Staates an einer geordneten und zuverlässigen Rechtspflege bei der gerichtlichen Entscheidung von Prozessen über so hohe Vermögenswerte die Einbeziehung eines hoch- und sachkundigen Anwalts erfordert, dessen vornehmste Aufgabe nach wie vor darin bestehen wird, bei allen ihm anvertrauten Mandaten zum Wohle der Volksgemeinschaft auf eine gütliche Verständigung und auf einen gerechten Interessenausgleich hinzuwirken.

## In Kürze

Korpsführer Hähnlein übergab am Samstag die NSDAP-Motorsportschule Regensburg feierlich ihrer Bestimmung. Nach einem Empfang im alten Reichstagsaal beauftragte der Korpsführer die am Stadtrand gelegene Motorsportschule, die Verantwortung hierfür übertrag er Brigadeführer Müller, dem Führer der Motorbrigade Bayerische Ostmark.

Der ungarische Reichsverweser hat den ungarischen Gesandten in Berlin, Dr. Konstantin Mafirevid, abberufen und den königlich-ungarischen Feldmarschalleutnant Sztójay zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt und ihn in der Eigenschaft eines Gesandten mit der Leitung der Berliner ungarischen Gesandtschaft betraut.

Auf dem Flugplatz von Villacoublay führte der französische Piloter Claphe am Samstag ein Windmühlensflugzeug vor. Dabei konnte er mit seinem Apparat die vom Luftfahrtministerium gestellten Bedingungen erfüllen und eine Million Franc als Preis gewinnen. Eine der Bedingungen bestand darin, in mindestens 10 Meter Höhe einen geschlossenen Kreis von 500 Meter zu durchfliegen.

zusprechen. Dort ist auch Dr. Alberto Giacometti, der Spielleiter des Films, der mit Barbieri verhandelt, so daß angenommen werden darf, daß diese beiden den zweiten Film zusammen herstellen werden.

Große Goldpende Gigli. Der weltberühmte Tenor Beniamino Gigli hat, wie man aus Rom meldet, dem faschistischen Parteisekretär aus Paris telegraphisch mitgeteilt, daß er der italienischen Regierung verschiedene Medallien und andere Gegenstände, insgesamt sechs Kilogramm Gold, übermitteln werde.

Auch „Pan“ wird verfilmt. Nach dem großen künstlerischen Erfolge des deutschen Films „Victoria“ nach dem Roman von Anst Hamann hat sich der Dichter entschlossen, auch „Pan“ zur Verfilmung freizugeben. Diesmal wird die Glas-Hord-Produktion die Herstellung übernehmen; die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

United Artists kauft 13 deutsche Filme. Um ihren Verleihbetrieb auszubauen, hat die amerikanische Firma United Artists 13 deutsche Filme übernommen, darunter „Peer Gynt“, „Künstler“, „Walzer an der Rewa“ und „Paganini“.

Nationaltheater. Der Kartenverkauf für die Veranstaltungen des Nationaltheaters vom 24. bis 26. Dezember beginnt am 19. Dezember; für die Vorstellungen vom 27. bis 30. Dezember ab 23. Dezember; für 31. Dezember und 1. Januar ab 27. Dezember.

Elisabeth Gillardon vom Mannheimer Nationaltheater wurde als erste Opernsoubrette an die „Verengigten Bühnen Barmen-Elberfeld“ verpflichtet.

Nationaltheater. Heute, Montag, im Nationaltheater „Viel Lärm um nichts“, Komödie von Shakespeare. Inszenierung: H. C. Müller. — Morgen, Dienstag, wird Jerusalems „Sprung aus dem Alltags“ zum ersten Mal wiederholt, das Lustspiel, das bei der Erstaufführung unter der Regie von Hans Bader außerordentlichen Beifall fand.



# Neue Wege in der Heimatforschung

## Festigung der Badischen Historischen Kommission in Karlsruhe — Die Landschaft am Oberrhein

Karlsruhe, 15. Dez. Die Badische Historische Kommission ist in ihrer neuen Zusammensetzung am Samstag zum ersten Male zusammengetreten. Es gehören ihr 20 ordentliche Mitglieder an. Dazu kommt eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Gelehrten und Forscher des Oberrheingebietes als außerordentliche und korrespondierende Mitglieder. Die neuen Satzungen sind auf dem Führerprinzip aufgebaut. Die Kommission hätte schon im Frühjahr 1933 ihr 50jähriges Bestehen feiern können. Man hat aber im Hinblick auf den Umbruch des Publikums bis zur Neubildung verschoben.

Aus diesem doppelten Anlaß fand um 12 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des früheren Landtags eine Festkündigung statt, der auch Reichshauswart Robert Wagner und die Minister Dr. Wacker und Dr. Schmittbühner bewohnten, ferner die Vertreter von Parteifre-

derungen, der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden sowie die Direktoren der Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe und andere Gäste.

Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Meier-Freiburg, sprach herzlich begrüßungsworte. Die badische Regierung, so führte er aus, beweise durch ihre Anwesenheit und die Bewilligung eines namhaften Betrages, daß sie auch weiterhin gewillt ist, die Geschichte des Landes zu betreiben. In besonderer Weise würdige der Vorsitzende das Wirken des gleichfalls anwesenden Geheimrats Dr. Heinrich Finke. Er begrüßte die hervorragenden Gelehrten zur Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches durch den Führer und Reichskanzler anlässlich seines 80. Geburtstag. Finke ist als einziger Kunsthistoriker

im Besitze dieser höchsten Auszeichnung, die das Reich zu vergeben hat.

Dann gedachte der Vorsitzende weiterer verdienter Männer, u. a. des Ehrenmitgliedes Dr. Alois Schulte-Bonn, der seit 50 Jahren der Badischen Historischen Kommission angehört.

Der Redner wies darauf hin, daß sich der Aufgabekreis der Kommission gegenüber früher bedeutend erweitert hat durch die Einbeziehung der Nachbardisziplinen wie: Heimatkunde, Geographie usw. Er nahm dann die große Rede des Führers und Reichskanzlers am 16. September 1935, worin dieser den Grund für die nationalsozialistische deutsche Geschichtsauffassung gelegentlich als Ausgangspunkt für seine weiteren grundsätzlichen Ausführungen, Nationalsozialismus und Wissenschaft, so betonte Prof. Meier, sind keine Gegensätze. Wir wollen im Rahmen der gesamtdeutschen Geschichte die Geschichte im Südwesten des Reiches betreiben.

Es gibt keinen Gegensatz mehr zwischen Reichs- und Landesgeschichte, da es sich um eine unbedingte Einheit handelt.

### Pg. Minister Dr. Wacker

Dann ergriff der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wacker das Wort. Als alle Wissenschaftliche Vereinigung Deutschlands, deren eigentlicher Gründer Großherzog Friedrich I. sei, habe die Badische Historische Kommission schon bisher eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Allen Mitarbeitern in den vergangenen 50 Jahren danke die Regierung für die wertvolle Arbeit durch die Kommission, einer Arbeit, die für sich selber sprach. Der Minister verabschiedete die Kommission auch weiterhin der tatkräftigen Förderung. Man werde im Rahmen des Möglichen die finanzielle Ausstattung der Kommission zu verbessern suchen, mit dem Ziel, etwa den Stand der Finanzierung zu erreichen, den die Vorkriegszeit aufzuweisen hatte.

Der Minister umriß in seinen folgenden Darlegungen die Aufgaben und Pflichten der Kommission, deren Forschungsarbeiten sich auf die Landschaft am Oberrhein beziehen. Die Tätigkeit der Kommission werde immer auf dem Reichsgebiet ausgerichtet sein. Gerade in dem kampferprobten Gebiete des Oberrheins habe der Reichsgedanke seit Jahrhunderten seine Heimat gehabt. Hier zeige sich aber auch die Tragik der Geschichte eines schwachen Reiches. Wir werden, so schloß der Minister, sein mit freudigem Beifall aufgenommenen Ausführungen, dem Geiste unseres Führers nicht besser folgen können, als wenn wir in unserer Arbeit stets das Reich suchen, am Reich arbeiten und bauen und damit dem Reich dienen, sei es als Wissenschaftler, sei es als Politiker. Indem wir die Zukunft gestalten, soll immer das Reich vor unseren Augen stehen.

Es folgte ein Tätigkeitsbericht, erstattet von Direktor des Generalandesarchivs Dr. Baier. Daraus ergab sich ein packendes Bild von der Vielfaltigkeit und dem unschätzbaren Wert der für die deutsche Geschichtsforschung am Oberrhein bereits geleisteten und in der Zukunft noch zu bewältigenden Arbeit.

Der Vorsitzende, Prof. Dr. Meier, gab im Schlußwort die Versicherung aus, daß man in der Kommission alle Kräfte daransetze werde, um das Werk, das als Tradition übernommen wurde, in der Zukunft weiterzuführen, zum Nutzen für das Land im Südwesten und das ganze deutsche Volk.

### Mineralquellen an der Bergstraße?

Jugenheim, 15. Dez. Wie soeben bekannt wird, soll der Frankfurter Bodensorcher Ingenieur H. Hennig im Stettbacher Tal in der Gemarkung Jugenheim eine Wasserader, wahrscheinlich sogar mehrere Adern, entdeckt haben, die etwa in einer Tiefe von 90 bis 100 Meter stark strömen und stark koblenstoffhaltiges Mineralwasser führen. Das Wasser soll in reichem Maße Chlor-Natrium mit Eisenerdbeimhalten enthalten. Es soll sich um warmes Wasser handeln, etwa in einer Temperatur von 30 bis 35 Grad. Mit größter Wahrscheinlichkeit konnte der Forscher feststellen, daß es sich hier um ein wertvolles Heilwasser handeln dürfte und daß die Mineralwasserader so stark ist, daß sie, erhöht, in Form eines Sprudels zutage treten dürfte. Schon bei den Ausgrabungen für das Schwimmbad hatte man das Vorkommen von salzhaltigem Wasser und auch von Koblenstoffgas feststellen können. Das würde die vorläufigen Forschungsergebnisse Hennigs durchaus bestätigen.

### Eine Schuhmachernadel verfehlt

Wärstadt, 15. Dez. Ein Schuhmacher in Würzburg hatte die Nadel einer Nähn in den Mund genommen und sie in dem Augenblick verfehlt, als die Meisterin ins Zimmer trat. Der Schuhmacher hatte Glück, denn gerade als er operiert werden sollte, fand die Nadel einen natürlichen Ausgang.

### Jüdischer Betrüger dingfest gemacht

Wiesbaden, 15. Dez. Ein gemeindefählicher jüdischer Volksbetrüger konnte in der Person des Heribert Zwana durch die Zusammenarbeit der Polizeibehörden von Krefeld und Wiesbaden in Krefeld ermittelt und festgenommen werden. Zwana hat in Wiesbaden, Frankfurt a. M., Heidelberg, Berlin, Hamburg, Kassel, Düsseldorf, Dortmund und Essen Betrugsereignisse verübt. Im ganzen Schwaben 34 Verfahren gegen ihn. Er gab Wechsel und Schecks ohne Deckung in Zahlung und fälschte und unterschaltete Gelder ein, die er unterschlug. Ferner übernahm er Vertretungen von Firmen, ließ sich Kosten- und Provisionsvorschriften zahlen und verschwand dann. Auch machte sich der Schwindler mehrfach des Logisbetrugs schuldig.



Der Lichterbaum auf der Straße

Wie hier in der alten Kaiserstadt Worms vor dem Lutherdenkmal, so verbreitet der brennende Christbaum auf öffentlichen Plätzen und Straßen in vielen Orten unserer Heimat echte Weihnachtsstimmung. Weltbild (M)

### An der Bahre eines Nationalsozialisten

Bruchsal, 15. Dez. Der Ehrenhof des Bruchsaler Schlosses war am Freitag der Ort einer erhebenden Trauerkundgebung. Die Fahnen des neuen Reiches flatterten auf Halbmast, als die Männer der Deutschen Arbeitsfront und die politischen Leiter am Abend in geschlossenen Reihen in den weiten Hof einmarschierten, um dem so früh aus dem Leben geschiedenen Kreiswaller Pg. Karl Schröder die letzte Ehre zu erwirken. Der Sarg war im Ehrenhof aufgebahrt, davor brannten Opferlammen. Nach dem Vortrag von Brethovens Trauermarsch durch die Kreiskapelle widmete Kreisleiter Epp seinem treuen Kameraden einen ehrenvollen Nachruf. Gauwaller Pg. Fritz Wlatner eroberte der großen Verdienste, die sich der Verblichene in den Jahren seiner Tätigkeit erworben hat. Tief senkten sich die Fahnen, auf einer Violine erklangen die Weisen vom guten Kameraden. Unterdessen trug die Ehrenwache den Sarg durch die spalterbildenden Reihen der Politischen Leiter zum Auto, das die sterblichen Ueberreste nach Heidelberg zur Beisetzung brachte.

### Ehrung eines Gelehrten

Heidelberg, 15. Dez. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Geheimrat Professor Dr. Hoops wurde von der Königlich-Preussischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Upsala (Schweden) zum ordentlichen Mitglied ernannt.

### Wohnhaus abgebrannt

Unterprechtal (bei Waldkirch), 15. Dez. Am Freitagmittag brannte das Wohnhaus des Otto Gebrugg vollständig nieder. Der Schaden dürfte sich auf etwa 10.000 RM belaufen.

### Tödlicher Unfall

Unterbach (Taubergrund), 15. Dez. Die 37jährige Klara Hosmann, eine gebürtige Heilbronn, wollte den Tieren Futter bringen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte die Treppe hinab. Mit zertrümmertem Schädel und gebrochenem Genick wurde sie tot aufgefunden. Die Frau hinterläßt außer dem fast erblindeten Ehemann zwei erwachsene Söhne.

### Schriesheimer Chronik

Schriesheim, 15. Dez. Die Weihnachtsfeier der NSDAP wird am 22. Dezember um 7 Uhr abends im Saale der „Pfalz“ abgehalten. Bedürftigen Kindern werden wieder, wie im Vorjahre, Weihnachtspakete von der NSDAP und Frauenschaft überreicht. VDM und HJ werden bei der Ausgestaltung des Programms mitwirken. Die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels wird während der Feier durch den Rundfunk übertragen.

Die Schule in Schriesheim wird in Abde neben der Reichsfahne die HJ-Flagge hissen, da 100 Prozent der Schüler der Grundschule dem Jungvolk angehören und die Genehmigung der HJ-Führung zur Hisung der Flagge bereits erteilt ist.

Einmal alljährlich veranstalten die Pol. Leiter Schriesheims einen Kameradschaftsabend, der diesmal auf dem Schriesheimer Hof stattfand. Der Marschblödführer verband damit einen Nachtmarsch, so daß man erst nach einem zweistündigen Marsch das Ziel erreichte und so richtig die wenigen Stunden der Ruhe zu würdigen wußte. Gemütlich sah man beisammen und Pg. Rupp, dem die Leitung des Abends übertragen war, sorgte für fröhliche Unterhaltung. In wichtigen selbstverfähten Versen sagte er jedem die „reine Wahrheit“, wie er mehrmals selbst betonte. Es wurde herzlich gelacht, und die fröhliche Stimmung trug dazu bei, daß sich die Kameraden näher kennen lernten.

Am 12. Dezember beugte die NS-Frauenschaft im Rahmen ihres Heimabends eine schlichte aber schöne Adventsfeier. Im Mittelpunkt der Feier stand ein Vortrag von Fräulein Stora. Die Vortragende sprach über „Deutsches Brauchtum und Weihnachtsfest“ und verstand es, sehr anschaulich die alten germanischen Bräuche zur Zeit der Winter Sonnenwende zu schildern und aufzuzeigen, wie in unserem deutschen Weihnachtsfeste in irgendeiner Form dieses alte Brauchtum enthalten ist.

### Pg Dr. Rufer Freiburgs neuer Intendant

#### Ein alter Freikorpskämpfer wird Theaterleiter der Freischaustadt

(Eigener Bericht des „SW“) Freiburg, 15. Dez. Wie wir bereits vor einiger Zeit mitgeteilt haben, mußte der bisherige Intendant des Freiburger Stadttheaters, Kehm, krankheitsbedingt seinen Posten als verantwortlicher Theaterleiter in Freiburg niederlegen.

Den Bemühungen des Oberbürgermeisters Pg. Dr. Herber ist es nun gelungen, in Verbindung mit dem Reichsdramaturgen und Präsidenten der Reichstheaterkammer, Pg. Dr. Wolf, mit Wirkung vom 1. Januar 1934 einen neuen Intendanten für Freiburg zu verpflichten. Es handelt sich um den bisherigen Chef-dramaturgen des sächsischen Staatstheaters (Schauspielhaus) in Dresden, Pg. Dr. Wolfgang Rufer. Er wird in Freiburg eine große und wichtige Aufgabe zu lösen haben.

Pg. Dr. Rufer wurde am 31. Oktober 1902 in Mohrbach (Oberbayern) als Sohn eines Lehrers geboren. Er besuchte in München die Volks- und Mittelschule. Im April 1919 meldete er sich als 16jähriger zum Freikorps Epp, nahm mit diesem an der Befreiung Münchens vom kommunistischen Terror teil. Nach Beendigung der Aktion war er länger Zeit als Zeitfreiwilliger bei der Reichswehr. Im Jahr 1920 zog Pg. Rufer wieder mit der Schützenbrigade Epp ins Ruhrgebiet und nahm an der Niederschlagung der Kommunisten teil. Im Frühjahr 1921 meldete er sich beim Freikorps Oberland zur Selbstschutzbataillon in Oberschlesien, geriet

dort in polnische Gefangenschaft und wurde nach Auslieferung an die französischen Truppen durch ein interalliiertes Kriegsgericht zu Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde er aus Oberschlesien ausgewiesen.

Dr. Rufer hat Germanistik studiert und in München promoviert. Ferner studierte er Kunst. 1929 trat er bei der Dresdener Staatsoper ein, wo er bis 1933 als Schauspieler tätig war. Im März 1935 wurde er zum Dramaturgen des Schauspielhauses ernannt.

Intendant Rufer, der seit dem Jahr 1932 Mitglied des Stabes des SS-Oberabschnitts Mitte war, ist in der Verwendung kein Lebemann. Als Gründer und heutiger alleiniger Herausgeber der Zeitschrift „Volkskultur“ in Pg. Rufer als Mitbegründer am kulturellen Aufbau des neuen Staates bekannt geworden.

Mit der Berufung Dr. Rufers zum Intendanten des Stadttheaters Freiburg ist eine neue Epoche des künstlerischen Lebens auf dem Gebiet des Theaters in der Südwestecke des Reiches zu erwarten. Die nationalsozialistische Stadtverwaltung, und mit ihr der Gau Baden, stellt an die kulturpolitische Wirksamkeit des Freiburger Theaters besondere Anforderungen. Durch eine neue Programmgestaltung wird die Revitalisierung der Schwarzwaldbühnen und des oberbadischen Landes sicherlich eine wirksame geistige Verbindung mit dem Theaterleben der großen Kulturstätten im Dritten Reich erhalten.

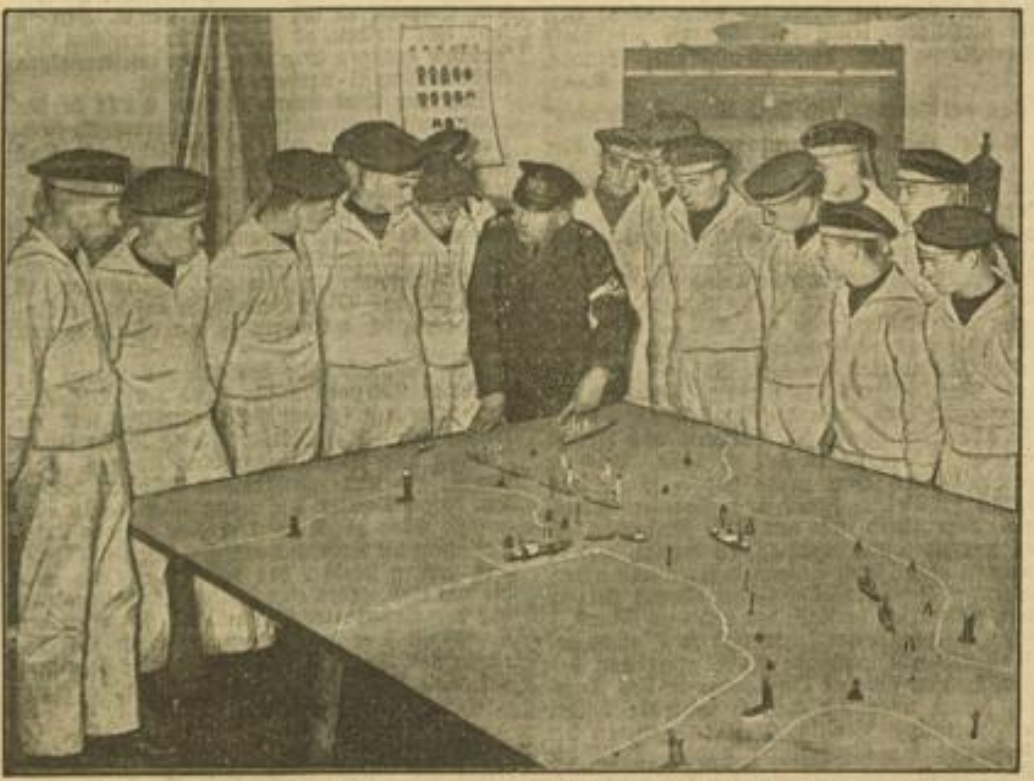
### Pfalz/Saar

#### Die Grenzpfähle fallen

Rufel, 15. Dez. Im Bezirk Trier befanden sich bis heute noch an der ehemaligen Landesgrenze zwischen Preußen und der bayerischen Pfalz im Kreis Baumholder einige Grenzpfähle, die den schwarzen preussischen Adler mit der Aufschrift „Freistaat Preußen“ zeigten. In der Nähe der Ortschaften Hupperweiler und Herchweiler wurden dieser Tage die letzten Ueberreste der für die Entwicklung des Reiches so verhängnisvollen Kleinstaaterei entfernt. Zur Erinnerung an eine durch den Nationalsozialismus überwundene Zeit und zum freien Gedenken an das große Einigungswort des Führers werden die alten Grenzpfähle im Schulhaus zu Herchweiler aufbewahrt.

#### Unfall mit Todesfolge

Nodenbach, 15. Dez. Der verwitwete Landwirt Peter Sana kam in seiner Wohnung zu Boll, als er im Unterdach sein Entensind dinstet, lag und zur Seite treten wollte. Er verlor sich dabei so schwer, daß er nach einigen Tagen verschied.



Balder von Schirach wehlt die erste Reichs-Seesportschule der HJ

In Anwesenheit führender Persönlichkeiten der Kriegsmarine und des Reichskriegsministeriums wird am Samstag in Priesow in der Mark die erste Reichs-Seesportschule der Marine-HJ durch Reichsliegeantführer Balder von Schirach eingeweiht. Die Schule trägt den Namen „Gorch Fock“ und bezweckt Heranbildung geeigneter Marine-Nachwuchses. Deutsche Presse-Photo-Zentrale (M)



Presse-Photo  
Skizzen für d  
Wenn man doch  
stehen kann, dann  
müde angebracht.  
de die Ju

### Fahrt in

Waren es a  
hundert Winte  
ten und mit  
den Schwarzwa  
on diesem  
„Reichsplaner“  
wird zu wache  
in die Wint  
Schwarzwalde  
sen Sportlern  
der NS-Beweg  
den Reichswa  
ten Reichswa

### Kleine V

Eine Gehirn  
Nachscheidung  
der Strohkre  
gartenstraße  
sonenstrasse  
Koblenzerein  
sich eine Gehirn  
Ueberführung  
Krankenhaus n

### Arbeits für d

falls durch Kic  
halten in der  
unfalltwa  
men. Während  
Personen verli  
ten Fahrzeugen

### Gefahren der

Brennens am  
rückgebliebenes  
Gefährliche ge  
durch Glemten  
fabriker Junae  
den rauen Vo  
ständig mit d  
Brennenbeden  
Kopfverwunde  
Kameraden wur

### Wenn man

unzwei Ursache  
Fahrerabstran  
vorrichtungen  
neben den S  
Breitstraße.  
ihm überboten  
Kobler so hoch  
sein seines fall  
rechts rih. Das  
Gleichgewicht  
den Gebwea  
lunnen werden  
erlassen. In Ju  
Glück hatte be  
andere Zeile f

### Sie mußten

als wußt Verfo  
Samstaa auf  
werden, weil f  
auskommen u  
hören zu müße

### 70 Jahre alt

Konalle Ahr  
Kreuzzeitung  
Freiburg 70

### Sie mußten

als wußt Verfo  
Samstaa auf  
werden, weil f  
auskommen u  
hören zu müße

### 70 Jahre alt

Konalle Ahr  
Kreuzzeitung  
Freiburg 70

### Sie mußten

als wußt Verfo  
Samstaa auf  
werden, weil f  
auskommen u  
hören zu müße

### 70 Jahre alt

Konalle Ahr  
Kreuzzeitung  
Freiburg 70

### Sie mußten

als wußt Verfo  
Samstaa auf  
werden, weil f  
auskommen u  
hören zu müße



Querschnitt durch den „Silbernen Sonntag“

Gemütlche Wochenend-Stunden — Vorweihnachtliche Aufrüstung — Der zweite Großkaufstag zieht vorüber



Presse-Photo

Skiroller für die wintersportbegeisterte Jugend... Wenn man doch noch nicht so sicher auf den Brettern stehen kann...

„Das wäre also wieder geschafft!“ So werden viele nach Erfüllung der kleinen und großen Aufgaben, die der Silbersonntag mit sich bringt, erleichtert aufgesucht haben.

Seht, wo die letzte Entscheidung drängt, kommt zum Bewusstsein, daß man alle Ursachen gehabt hätte, mit dem Nachdenken darüber früher einzusetzen.

So bekannt ist vielen seit langem nicht mehr das Ladinere geworden wie an den vergangenen Tagen. Die Übung des Umschauhaltens, des sorgfältigen Auswählens, trägt reiche Früchte.

lange wartete. Stolz mustert er die Reihe der Verkäuferinnen, die siegesgewiß angetreten sind, um auch den zweiten Hauptsturm der Mannheimer abzuwehren.

Introduktion

Zweifellos gehört die letzte Woche der Weihnachten zu den aufregendsten des ganzen Jahres. Der einzelne muß sich schon gehörig zusammennehmen, um den Endspurt während der Dauer von neun Tagen, die noch vom Bescherungsabend trennen, erfolgreich durchzubringen.

Um die Gemüter zu beruhigen und neuen Lebensmut einzuflöhen, hatten sich diesmal die Mädchen eingeschaltet. Sie hatten die beste Absicht, einen frohen Samstagnachmittag zu „schmeißen“.

Miniaturen

Am Abend stellte sich dann eine Abordnung aus Mädchen persönlich im Hofgarten vor.

Die Lorbeeren, die von den Kunstturnern eingeholt wurden, werden die Mannheimer noch mehr anspornen, es ihnen auch auf diesem sportlichen Gebiete gleichzutun.

Ablenkungen gab es auch für die Kleinen, die für schwierige Kieferschlagen oder einarmigen Handstand auf einem Seil noch nicht das nötige Geschick aufbringen, sich aber für Märchenspiele wieder nachhaltiger begeistern können.

Die sich winterlich tummeln wollten, fanden auf dem Neßplatz Riesenglennen vor. Zwar war die Eisfläche noch reichlich dünn, demnächst noch die hervorragenden Steinchen einwandfreien Eislauf.

Lärm und Lachen hallte über den Platz hinter den Ständen des Weihnachtsmarktes bis die beliebten Eisbänker auf dem Platz erschienen, die sich durch eifrige Spritarbeit für eine kräftigere Eisdecke einzusetzen haben.

Tag des Fußgängers

Dieser Ehrentitel darf dem Silbernen ohne Einschränkung zugestanden werden. Ganz Mannheim war auf den Beinen. Hielte es auch in einem Augenblick noch jemand zu Hause aus, wo sich Spannung und Erwartung ihrem Siedepunkte nähern?

Wer bereits eine Wahl der Geschenke getroffen hat und die Gaben sicher bei der Nachbarin oder einem guten Bekannten geboren weiß, befindet sich in gleicher Unruhe wie der bislang Unentschlossene. Kauf- und Schaulustige überlagern die Schaufenster. Die Geschäftsleute haben den letzten Glanz in Auslagen und Innenräumen aufgeboden, demonstrieren, daß Weihnachten ein Lichtfest ist.

Der Silberne Sonntag ist gewöhnlich dem Einkauf der großen Stücke vorbehalten. Man hat sich bis dahin abgewöhnt, feinklein und „kniderig“ zu sein. Beherzter magt man sich in den Läden, die Zurückhaltung ist gewichen. Schenken wird zur Leidenschaft. Das bewies auch der Abteilungsleiter Raz, der mit einer Menge kleiner und großer Pakete beladen seinem Wagen zustrebte.

„Da staunste, was? Ich bin halt emol angestudt! Die werre Kage machet!“ Gemeint waren die seiner Abteilung Unterstellten, die zweifellos strahlende Mienen zur Schau tragen werden, wenn ihnen ein gutes Buch bei Geschäftsfluß unter den Arm geklemmt wird. Wer möchte sich jetzt nicht zum „Geschenk-oulet“ ausbilden?

Der Fußgänger triumphierte ausnahmsweise einmal in den Hauptverkehrsstraßen. Das mußten selbst die Wagenführer der Straßenbahn anerkennen, die manche Minute einbüßten, weil sie förmlich durch die Straßen „bum meln“ mußten.

Ausflug

Am Verkaufsnachmittag sah es zwar nach Schnee-Beschneuerung aus. Aber der Himmel beugte sich damit, ein finstres Gesicht zu machen. Die wogende Flut der Käufer vermochte dieser Umstand nicht zu stoppen. Wer einmal in Fahrt war, ließ sich nicht aufhalten. Das dichteste Gedränge konnte ihn nicht schrecken. Tapfer standen alle die fünfständige Runde durch, glücklich darüber, die Weihnachtsschätze in Händen zu haben.

Derweil sieberten die Kleinen zu Hause und unterhielten sich mit Käsekraten. Wie viele werden ihre Liebblinge bei Rückkunft dabei überrascht haben, wie sie vorjenseitig ein Glas Honig oder sonst eine süße Sache hinunterschleckernten, weil ihnen auf der Suche nach „seinem Christkindel“ nichts anderes in die Händchen fiel. Wenigstens ließen die frisch-fröhlichen Bemerkungen, die dem Geschäftsbummeler allerorts zu Ohren kamen, diesen Schluss zu.

Groß war der Verkehr, der sich diesmal auch durch die Nebenstraßen ergoß, wo bekanntlich auch eine Fülle guter Spezialgeschäfte auf Belebung wartet. Wir wünschen ihnen, daß der Silberne Sonntag auch den Erfolg brachte, der seiner Bedeutung entspricht.



Die Einkaufsstreife am „Silbernen“... Ein günstiges Zeichen, Emsiges Kommen und Gehen herrschte vor den Mannheimer Geschäften.

Ein Betrieb erwirbt SA-Sportabzeichen

Der Gepäckmarsch schneidig durchgeführt / Keiner hat schlapp gemacht

94 Mann der Firma Lang machen die Prüfung für das SA-Sportabzeichen. Das Kleinfalkenabzeichen haben sie bereits hinter sich, am Sonntag früh wurde der Gepäckmarsch — 25 Kilometer mit 25 Kilogramm Gepäck — zurückgelegt.

In der Frühe um 6.30 Uhr hieß es antreten. Manchen durchrieselte ein gelinder Käsechauer, als er bei grauendem Tag ins Freie trat. Um 7 Uhr ging es los, über Neckarau, Rangierbahnhof, Flugplatz, Zeddenheim, Friedrichsfeld, Pfingstberg, Stengelhof und Neckarau zurück nach dem Lindenhof. Nicht immer ging es der glatten Straße nach, manchmal führte der Marsch querfeldein über Felder und Acker, und die 25 Kilo auf dem Rücken begannen nach und nach anzuhängen zu drücken. Mancher mag ja denken, daß dieser Marsch keine besonders große Leistung sei. Er darf aber nicht vergessen, daß es sich hier nicht um durchtrainierte Leute handelt, daß diese Arbeiter, selbst wenn sie im Felde waren und dort größere Strapazen ertragen mußten, doch im Laufe der Jahrzehnte, die dazwischenliegen, der Strapazen entwohnt sind.

Viele machen Tag für Tag keinen anderen Weg als von der Wohnung ins Geschäft und ihr Gepäck besteht in der Frühstückskiste, die sie unter dem Arm tragen. Andere ziehen den Weg mit dem Stabrost vor oder lassen gar die Straßenbahn etwas verdienen. Alle aber haben den Marsch zurückgelegt ohne schlappzumachen. In bester Stimmung kamen sie gegen 11 Uhr wieder bei ihrem Betriebe an, voran

Kapelle und Musikzug des Betriebs, die sie in Neckarau abgeholt hatten. Die Arbeiter in blauen Monturanzug mit der Hakenkreuz-Krönbinde, die Anwärterinnen im Rüberzivil, mitten unter ihnen der Prüfer, Obertruppführer Häffner, ferner der Betriebsleiter Direktor Hofweber, der Personalführer Oswald und Betriebsstellen-Obmann Grimm. Männer bis zu 53 Jahren marschierten neben Angehörigen der SA, welche das Sportabzeichen erst nach vollendetem 18. Lebensjahr erhalten können. Die Stimmung war ausgezeichnet, seinem merkte man Ermüdung an. Alle waren mit Lust und Liebe bei der Sache.

So muß es auch sein. Der Wille überwindet alles. Schon hat sich ein weiterer Lehrgang gemeldet, und es ist zu hoffen, daß die übrigen Betriebe bald dem guten Beispiel folgen, das ihnen Lang gegeben hat.

Ein Geschenk an die Stadt

Der Bürgermeister der Gemeinde Königsbach (Pfalz) hat das hundertjährige Gedenken an die Befreiung der Zollstranken zwischen Baden und den Nachbarstaaten (19. Juli 1835) zum Anlaß genommen, der Stadt Mannheim drei auf dieses Ereignis bezügliche Dokumente zum Geschenk zu machen. Sie wurden dem Stadt-Schlössle-Museum einverleibt. Der Oberbürgermeister hat dem Bürgermeister in Königsbach (Pfalz) den Dank der Stadtverwaltung zum Ausdruck gebracht.

Fahrt ins Winterparadies

Baren es am vergangenen Sonntag nur hundert Wintersportler, die ihre Bretter schulerten und mit dem Wintersportsozialismus in den Schwarzwald zogen, so entschlossen sich an diesem Sonntag bereits zweihundert „Brettelhüpfer“ der Spzuna in den Schwarzwald zu wagen und sich von dem Sonntag in die Wintersportgebiete des nördlichen Schwarzwaldes drinnen zu lassen. Außer diesen Sportlern zogen noch Volksgenossen mit der SA-Gemeinschaft „Arzt durch Arzende“ in den Hochschwarzwald.

Der Fernverkehr und auch der Ausflugsverkehr waren über das Wochenende mächtig, während der Stadtverkehrsverkehr im Hinblick auf den Silbernen Sonntag sehr lebhaften Umlauf annahm. Bereits am Samstagmittag konnte dieser Hochbetrieb im Stadtverkehrsverkehr festgestellt werden, der dann auch am Sonntagnachmittag erneut einsetzte.

Kleine Wochenendereignisse

Eine Gehirnerschütterung erlitten. Durch Nichtbeachtung des Vorjahrrechts ließ an der Strohkreuzung Zulastraße und Rosenbrunnstraße eine Radfahrerin mit einem Personentransportwagen zusammenstoßen. Hierbei stürzte die Radfahrerin so unglücklich zu Boden, daß sie sich eine Gehirnerschütterung zuzog, die ihre Heberübernahme mit dem Sanitätswagen in das Krankenhaus notwendig machte.

Arbeit für die Reparaturanstalten. Ebenfalls durch Nichtbeachtung des Vorjahrrechts trafen in der Kaiserstraße zwei Personentransportwagen außerordentlich heftig zusammen. Während hierbei erstauschweis keine Personen verletzt wurden, gab es aber an beiden Fahrzeugen erheblichen Materialschaden.

Wergfrage?

Woben bekannt Forscher Oberbacher Tal in e Wasserader, entdiedt 50 bis 100 hlenfäurehaltigen Wasser soll in t Eisenwerk warmes Wassereratur von 30 brscheinlich ist es sich hier andeln dürfte so stark ist, daß ruderel zulage grabungen für s Borfommen von Kohlen- Gas würde die Penning

eschludt

Sie mußten Radau machen. Nicht weniger als zwölf Personen mußten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zur Anzeige gebracht werden, weil sie glauben, nicht ohne Radau auskommen zu können und die nächtliche Ruhe hören zu müssen.

gemacht

70 Jahre alt. Am 17. Dezember feiert Frau Amalie Abzie, F. 6, 3, eine treue Gefährtin des Hakenkreuzbanners, in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

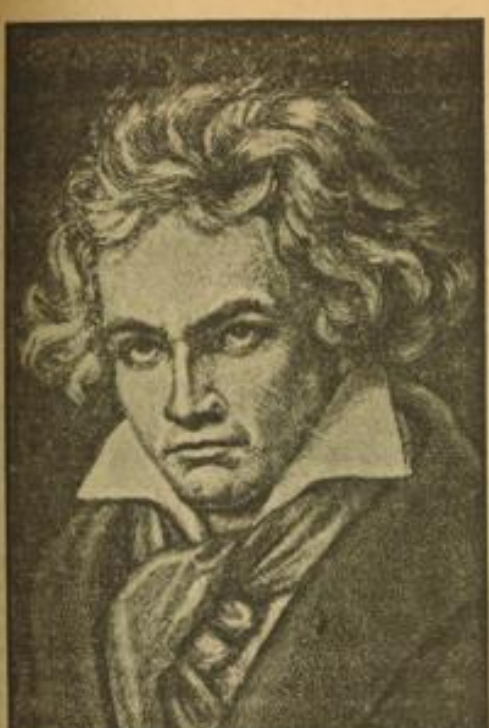
Advertisement for LINGEL Herrenschuhe. Includes text: 'Schwerste Strapazen überwinden', 'Millionen sind begeistert', 'Verkaufsstelle Mannheim, O 6, 5 (Enge Planken)'. Features an image of a shoe and the Lingel logo.







der Zielfah... aus der Zeit... unserer Staats... die nach der... ab die Anwand... des Volkes... für die... der Reichs... Kampf... jeder Anwand... stofflos in den... stellen. Wenn... stampt vor... hat die... wichtige zu... sprach der... Weltkampf... Ziffer... bestimmun... befand... Reichsbereu... Jahr über an... wird die Soz... schenden Ver... bis zum Mai... selbst durch... umfaßt die... in den Vertrie... die Käufer... 15. März in... ample treffen... 500 Zumparbei... tanzig, der ab... Vorposten dem... berleben. Die... in den frü... vom Führer in... schlag für ihre... Bettkämpfe mit... Leistung unter... umt im Leben... der eine Sache... Stand und... entscheiden im... allein die Ver... Vorbild jedes... vom einladen... Arbeiter... en die Welt... Bettkämpfer... erhalten über... Am Berufs... der Jugend... Kämpfern des... zusammen... zum Siege ge... es Gaud... mpf wurde auf... am Berufs... Zukunft und... Jungarbeiter... eine Be... bedingt wa... ung wird von... und gewonnen... lichte Geze... Er wird dol... um die sozia... weiter veran... f Voll, Führer... Kundgebung... beim die allen... es Berufs... Kraft be... es Berufs... abelmer Jung... Jahre wieder... Reichs lehr... ch... Beirhachten... unkoordiniert, dah... an für Anwa... dem Welt... 25. Dezember... die der Anwa... bereits am... die am 27. De...



Zum 165. Geburtstag Beethovens  
Ludwig van Beethoven wurde am 16. Dezember 1770  
in Bonn geboren. Weltbild (M)

### Mit Rdf im Planetarium

Noch einmal im alten Jahr hatte die Rdf-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einem Lichtbildvortrag ins Planetarium eingeladen. Prof. Dr. Heurstein brachte Kriegserinnerungen aus Nazidenken mit Lichtbildern und schilberte in bewegten Worten, wie ihn das Schicksal vor dem Helidentode bewahrte. Ein Tonfilm „Die Ameisen“ zeigte das emsige Leben und Treiben, wie auch die Arbeit der Ameisen. Anschließend wurde mit dem Szenarioprojektor eine Fahrt vom Nordpol zum Südpol durchgeführt, um dann auf heimatischem Boden Weihnachtskarten unter dem Sternenzelt des Planetariums zu feiern. Zwischen den Darbietungen sangen die beiden Künstlerinnen Fräulein Bender und Fräulein Schneider, am Flügel begleitet von Fräulein Ellert, Arlen und Duette aus Tschaikowsky und Tchaikowsky. Mit dem Gedanken an den Führer beschloß Kreiswanderwart Kappe die Feierstunde mit Rdf im Planetarium.

Neuer Geistlicher in der Konfessionskirche. Für die Obere Pfarrei der Konfessionskirche wurde als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Kirchenrat Maser, Pfarrer Dr. Schütz berufen. Dr. Schütz ist geborener Mannheimer, der als Vikar bereits an der Konfessionskirche tätig war, ehe man ihm ein Arbeitsgebiet in Hirschlanden zuwies. Die Amtseinführung nahm Dekan Joest vor, der in dem durch den Kirchenchor umrahmten Gottesdienst bei seinen Einführungsworten von den Aufgaben eines Geistlichen und den Pflichten einer Gemeinde sprach. Nach der Einsegnung hielt dann Dr. Schütz erstmals die Hauptpredigt.

### SS-Fluggefolgshaft 171

Sämtliche Scharen treten am Dienstag, den 17. Dezember, in tadelloser Uniform um 19.45 Uhr auf dem Zeughausplatz zum öffentlichen Heimabend für das Winterhilfswert an. Die Kameradschaften sind ebenfalls mit an.

### Was ist los?

Montag, den 16. Dezember 1935  
Nationaltheater: „Die drei Säulen der Macht“, Komödie von Wilhelm Stöckmann. 20.00 Uhr. Für die Rdf-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 46-49, 101-106, 11, 405-409, 416-418, 431, 432-434, 491-492, 905-906, Gruppe F Nr. 815-817, Gruppe B.  
Kunsthalle: Mäler der Weltmarkt von Koblenz bis Eifel. 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet.  
Kanz.: Radarett Allee, Cafe Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corlo.

### Ständige Darbietungen

Städt. Schlachthaus: 11-13 u. 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Vom Wildpferd zur Reichsautobahn. Die deutsche Weinstocke.  
Wannheimer Kunstverein L. 1.: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Moderne Kunst.  
Städt. Schlachthaus: 11-13 u. 17-19 Uhr geöffnet (Küchleide), 9-13 und 15-19 Uhr geöffnet (Zelebale).  
Rundfunk-Programm für Montag, den 16. Dezember  
8.00 Choral; 8.30 Sonntag; 8.30 Frühkonzert; 8.15 Sonntag; 8.45 Sonntag; 9.15 Frauenfunk; 10.15 Weltmusik und Abenteuer im Wäldchen; 11.00 Sonntag und Pflanz; 12.00 Schlachthaus; 13.00 Nachrichten; 13.15 Schachkonzert; 14.00 Märchen von zwei S's drei; 15.00 Bekanntgabe der Termine: Wiederholungskonzert aller Kreisabteilungen; 16.00 Letzter Wulst am Radmittag; 17.00 Radmittagskonzert; 18.30 Dittierungsbund; 19.00 Johannes Brahms; 19.45 Die Orchestergesellschaft geht weiter; 20.00 Nachrichten; 20.10 Zum 165. Geburtstag des Meisters „Beethoven“; 22.00 Nachrichten; 22.30 Wäldchen; 23.25 Sibelius-Konzert; 24.00-2.00 Symphoniekonzert.

### Dafen für den 16. Dezember 1935

- 1742 Der Feldmarschall Gerhard Ledebrecht Fürst Blücher von Wahlstatt in Rostock geboren.
- 1770 Ludwig van Beethoven in Bonn geboren.
- 1836 Der Chirurg Ernst von Bergmann in Wiga geboren.
- 1888 Wilhelm Murr, Reichsstatthalter in Würtemberg, in Ehlingen geboren.

## Die Leistungen der IG Farben für Rdf

Erhebliche Unterstützungsummen fördern das große Gemeinschaftswerk / Wieder ein lehrreicher und interessanter Abend

Ausschlufreiche Zahlen über die Leistungen der IG Farben-Industrie für das Werk der Rdf-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gab Adolf-Wart Zimmermann anlässlich des Abends der Werksgemeinschaft bekannt, der am Freitag im Vereinshaus der IG Farben-Industrie stattfand.

Achtundzwanzig Veranstaltungen wurden in der Zeit vom 27. November 1934 bis 27. November 1935 abgehalten. Mehr als 36 000 Besucher wurden in diesen Veranstaltungen gezählt. Die Kunst-Ausstellung der „IG-Farben der Arbeit“ hatte 8700 Besucher zu verzeichnen, außerdem wiesen die „Stillen Stunden der Musik“ eine stolze Besucherzahl auf.

Dem Amt „Reisen und Wandern“ wurde ein Zuschuß von 75 000 Mark gewährt. 18 000 Volksgenossen wurde es dadurch ermöglicht, in den Odenwald, den Schwarzwald oder in die Pfalz zu reisen. Auch auf die Fahrt der Werksanaebdrien zu den Kreisläuferspielen in Queidersbach gab das Werk einen Zuschuß von 1800 Mark. Die ausgearbeiteten Reisepartien haben guten Anklang gefunden. Innerhalb eines Jahres wurden für 50 000 Mark Sparmarken gekostet. Außerdem wurden an die Gesellschaft 693 Gutschein zu zwei Mark 200 Dauerkarten für Konzerte und 200 Karten für Rundflüge ausgearbeitet.

Die ansehnliche Summe von 300 000 Mark wandte der Betrieb für Schönheit der

Arbeit auf, außerdem wurden 1000 Kleinlehnungen mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Mark erbaut. Die Verwaltungskosten, die pro Ziehung 100 bis 150 Mark betragen, trägt die IG.

Der erste Teil der nun folgenden Gemeinschafts-Veranstaltung fand im Reichs Carl Maria v. Weber's. Er wurde eröffnet mit der Ouvertüre zu Preciosa. Hier, wie auch in den folgenden Städten bewährte sich das Rdf-Orchester des Werkes unter der Leitung von Dr. Wassermaier als ein sehr gut ausgebildeter Klangkörper. Die nun folgende Arie aus „Der Freischütz“ „Durch die Wälder, durch die Auen“ fana Werkskamerad Anton Helbig. Im Konzert in L-Roll für Klavier und Orchester spielte Dorothea Kloß (Berlin) mit außerordentlichem Geschick die Solopartien und ertona reichen Beifall.

Der zweite Teil des Abends war durch einen Lichtbildvortrag: „100 Jahre Eisenbahn in Deutschland“ ausgefüllt. Aus diesem Vortrag ist als bemerkenswert hervorzuheben, daß der Gedanke der Schienenbahn seinen Ursprung in Deutschland hat und erst später in England weiterverfolgt wurde. Schon seit vielen Jahrhunderten erfolgte der Transport der Erze und Steine in den Bergwerksgebieten des Harzes auf Holzbahnen.

Königin Elisabeth ließ deutsche Bergleute nach England kommen, um die dortigen Gruben auszubauen. Mit den Bergleuten gelangten auch die Schienenbahnen nach England. Ein Zufall brachte den Engländer Hedworth auf die Idee, statt der Holzschienen Eisenbahnen zu verwenden.

Pferde waren damals die Waagen, während die ersten von Trevithick und anderen erbauten Lokomotiven auf der Straße verkehrten. Zum Ertrag der Pferde durch die PS des Dampfes war danach nur noch ein Schritt. Es wurde darauf die gewaltige Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens von 1835 bis auf den heutigen Tag angedeutet.

Ein schöner und wertvoller Werksgemeinschafts-Abend.

## Die Handelsbeziehungen nach dem Balkan

Zwei aufschlußreiche Vorträge des Amtes für Berufserziehung in der Df

Nachdem das Amt für Berufserziehung und Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront durch den Eröffnungsvortrag von Professor Dr. Lutzmann über die wirtschaftsgeographische Struktur des Deutschen Reiches und seines Außenhandels innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für Export- und Devisenfragen den entsprechenden Teilnehmerkreis hierfür mobil gemacht hat, besuchte sich die Arbeitsgemeinschaft nunmehr mit dem eigentlichen Aufgabengebiet.

Am Freitagabend sprachen im ehemaligen Kaufmannshaus in C 1, 10 Dr. Rasch und Direktor Bauer über „Die Handelsbeziehungen nach dem Balkan“. Während Dr. Rasch einen Ueberblick über die wirtschaftliche Struktur der Balkanstaaten gab, ging Direktor Bauer von der Firma Joseph Bögle KG auf die bestehenden Handelsbeziehungen und ihren Ausbau ein. Der Redner ging von der geographischen Lage des Balkan aus, zu dem geographisch Griechenland ebensohin gehört wie demokratisch Rumänien. Wie der Redner weiter ausführte, beginne für ihn der Begriff Balkan bereits in Wien. Handelspolitisch verläufe zwar Wien noch die Früchte seiner Pionierarbeit zu ernten, aber außenpolitisch sei seine Rolle ausgeprägt.

Der Balkan verlange sich heute aus den Klauen seiner ehemaligen Geldgeber zu befreien und lehne sich auf der Suche nach einem neuen Partner an Deutschland an. Man denke heute nicht mehr französisch auf dem Balkan, sondern durchaus national, und der deutsche Name werde gerne gehört.

Weiter ging der Redner auf das Verhältnis

Deutschlands zu den einzelnen Ländern ein, sprach davon, wie in den letzten Jahren die Handelsbeziehungen zu Jugoslawien nicht die besten gewesen seien, wie aber Deutschland infolge des 1934 abgeschlossenen Handelsvertrages als Kunde an erster und als Lieferant an zweiter Stelle stehe. Mit Griechenland hätten eigentlich nie politische Differenzen bestanden, doch hätten nach dem Kriege die Handelsbeziehungen nicht unerheblich gelitten. Heute ist Deutschland der beste Kunde und der beste Lieferant Griechenlands.

Bulgarien sei arm, aber außerordentlich deutschfreundlich. Im Außenhandel nehme Deutschland die erste Stelle ein. Rumänien sei für Deutschland das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Doch gelte für alle Balkanstaaten, daß nur Qualitätsarbeit erfolgreiche Absatz finden könne. Der Aufbau sei schwierig, doch liege es an den deutschen Firmen tüchtige ehrenhafte Vertreter einzusetzen und nicht leichtgläubig irgendeinen Vertreter, der in dem betreffenden Lande keinen guten Ruf genieße, zu beauftragen und sich damit selbst zu schädigen. Eine angemessene und zweckentsprechende Propaganda sei angebracht, würden doch die Handelskammern und Auslandsvertretungen, Konsulate usw. immer gerne hilfreiche Hand und Hilfe bieten. Vorkäufig seien wir immer noch auf Regierungsgeschäfte angewiesen, doch dürfe die Privatinitiative nicht vernachlässigt werden. Noch lange würde es dauern, bis wir den südöstlichen Wirtschaftsraum erobert hätten, doch befänden wir uns auf dem besten Wege hierzu.

## Silberner Sonntag in Schwellingen

Viele Kaufstige aus der Stadt und der näheren Umgebung / Sehr gutes Geschäft

Schon am frühen Morgen des Sonntags füllten kleine vom Himmel fallende Schneeflockchen wieder einmal mehr das nun mit Niefenschritten nabende Nest der Liebe, das jung und alt immer wieder von neuem beglückt. Die Kälte — zu einer bedauerlichen Eisbahn reich — es allerdings noch nicht — hielt die Augen in den Vormittagsstunden von einer Schaufensterparade nicht ab. Mit leuchtenden und sehnen Augen bestaunten sie die Spielzeuge und andere beachtliche Gegenstände. Man muß es schon sagen, daß die Schwellingener Geschäftsleute sich für die Weihnachtssaat bestens ausgerüstet haben. Mit viel Liebe und Sorsakult wurden die Auslagen zusammengestellt. Sie sehen mit einem Wort recht einladend aus.

In den Nachmittagstunden waren die Schaufenster mit den nützlichen Gebrauchsgegenständen und auch den Spielzeugen, die sich alle mit reichster Auswahl dem Auge bieten, das Ziel der Erwachsenen, unter denen man erfolgreich auch wä-

ber die Landleute aus der nahen Umgebung in harter Zahl bemerkte. Nach prüfender Beobachtung der Schaufenster, die bei den zahlreichen und acilligen Ausstellungen anständen oft nicht leicht fiel, wurde zum Kauf geschritten. Für die Frau, die Kinder oder die Braut wurden Geschenke erstanden, die Freude bereiten sollten. Die Schwellingener Gesellschaftswelt hatte erträulich gut zu tun. Und so sollte es ja auch sein. Aber mühevollen Vorbereitungen für das Fest der Liebe fanden ihre gehobene Belohnung. So wurde auch den Geschäftsleuten Freude bereitet. Der Silberne Sonntag brachte ihnen „Silber“ in die Kasse, das sie dringend gebrauchen können.

Die auswärtigen Käufer starrten vor ihrer Heimkehr, mit Paketen oft reichlich beladen, noch den hiesigen Lokalen einen kleinen Besuch ab. Nach dem Genuß seiner Tropfen und einem bauebdrien Anblick wurde in bester Stimmung der Heimweg angetreten.

## Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik

Ausführungen über ein aktuelles Thema / Berufsstranckenassen erkennen ihre Aufgaben

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsstranckenassen hatte am Freitagabend zu einem Vortrag über Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik ins „Deutsche Haus“ eingeladen, bei dem Pa. Dr. Helmuth Lehmann über dieses aktuelle Thema sprach. Es ist erfreulich, daß sich auch die Berufsstranckenassen in den Dienst der Sache stellen, zeigen sie doch damit, daß sie gleichfalls gewillt sind, die primären Befehle des nationalsozialistischen Staates in die Praxis umzusetzen.

In recht anschaulicher und fesselnder Weise wählte Pa. Dr. Lehmann sein Thema zu behandeln und den Hörern prägnant und eindeutig zu sagen, worauf es ankommt. Die Bevölkerungspolitik setzt den nationalsozialistischen Staat in die schwierigste Lage, wenn es nicht gelingt, den letzten Mann und die letzte Frau zu gewinnen.

Wenn wir die Geschichte des deutschen Volkes betrachten, wie wir Erbforscher sie sehen, dann sehen wir sie nicht in Zahlen, sondern in Generationen. 58 Generationen sind seit der Zeit des ersten Karl dahingegangen, und diese kleine Zahl sagt nicht mehr und nicht minder, als daß seit dem Dreißigjährigen Krieg zwei Drittel des Volkes umgeschichtet und verändert wurden. Es sind keine Kriege und Katastrophen notwendig, um ein Volk zu vernichten, sondern allein der Geburtenrückgang genügt hierzu.

Wir haben heute wohl eine Besserung der Geburtenziffer zu verzeichnen, doch reicht diese Besserung noch nicht aus, den Bestand des Volkes zu erhalten. Ein bedeutender Teil der Ar-

beitslosigkeit ist auf den mangelnden Willen von Rinde zurückzuführen. Das Bewußtsein der Verantwortlichkeit dem Volke gegenüber muß wieder geweckt werden. Die erbgelunden Familien haben weniger Kinder als die erbkranken. Nur ein seelisch und körperlich gesundes Volk kann seine Kultur schaffen und unter die Völker hinausstrahlen. Der Erbkranker hat deshalb die Verpflichtung, sich aus dem Blutstrom seines Volkes auszuschalten. Das ist ein Opfer, und sie haben deshalb die Berechtigung, von uns zu verlangen, diesen Ausfall zu ersetzen. Nicht der geborene Mensch ist eine Gefahr, sondern die Nachkommen. Vor den Gesundheitsgefahren des nationalsozialistischen Staates fällt das Problem des lebensunwerten Menschen zusammen. So scharf wir das Erbkranken auslöschen wollen, so hart wollen wir das Gesunde in diesen Familien erhalten. Zu jeder Rasse gehört eine rasseigene Kultur. Der Nationalsozialismus erhebt sich nicht über die Rassen. Er erkennt nur die Schicksale und Aufgaben jeder Rasse, die vielleicht — wie das Indumentum — eine Gefahr bedeuten kann. „Keine Kultur überlebt ihre Rasse.“ Mit der Vermischung und dem Zerfall der Rasse feht der Zerfall der Kultur ein.

Der Führer hat den gigantischen Kampf begonnen, ein Volk zu retten. Zum ersten Male in der Geschichte der weißen Völker hat eine Umkehr begonnen. Diesem Willen haben wir uns untergeordnet in dem Gedanken: Alles für Deutschland!

### Nikolausfest in der Liselotte-Schule

Zum ersten Male im Dritten Reich konnte die Liselotteschule ihr altes Nikolausfest feiern, das zugunsten des Schullandesheim in Oberfindenbach von der Schulgemeinde in einträchtiger Gemeinschaftsarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern veranstaltet wurde. Was der riesengroße Nikolaus am Eingang des Hauses mit dem Bes: „Nun dattet all die Hände auf, der Nikolaus legt euch gewiß was drauf!“ versprochen, erfüllten die vier-fach geschmückten Strohwerke in jeder Weise.

Den Kunden gab es in reicher Auswahl im Bad-Cafe (sonn Leberzimmer) und den Wein identie wie in früheren Jahren für die Väter Dr. Ott in der Weinlese „Zum Lohschorn“ aus. Für die Schülerinnen aber gab es Limonade in einem Zimmer, das mit „seinen Sprühen reich dekoriert“ war. Sonst trüb noch auf diesem Strohwerk „Saubrand“ in einer erkördlichen Morität sein Unwelen und der Kasperle spielte kurze Schwänke. Das 2. Obergeschloß ludte in die Weite. „Licht und zu Lande ausfahren!“ die es auf dem großen Wandbild beim Aufgange. Die DfM-Gruppe bot ein reizendes DfM-Kalverie und lenkte durch eine kleine Ausstellung den Blick auf-ernte Dinge. Eine Landheim-Morität und ein Karitätenfest nett führten hinaus in die Weite. Ein kleines Kino brachte lustige Kurzfilme. In einem Bad-Cafe konnte man sich auf der Reise erholen. Das 3. Obergeschloß enthielt den fröhlichen Ausklang des Festes. „Dreimal Bürgschaft“ ließ jugendliche Paare sprühen.

Überall herrschte für mehrere Stunden ein fröhliches Treiben der Schülerinnen und Schüler, unter denen auch Mitglieder der Kreisamtsleitung der Rdf begrüßt werden konnten. Auch viele ehemalige Schülerinnen hatten sich einfinden. Der Ertrag für den guten Zweck des Festes mag die Erwartungen wohl erfüllt haben. Dem Weilingen war das Ergebnis echter Gemeinschaftsarbeit.

Volksgenossen! Unterstützt die Hitler-Jugend bei ihrer großen Winterhilfsaktion vom 19. bis 23. Dezember.  
Helft den Ärmsten unseres Volkes!  
Spendet für das Winterhilfswert!



Sport für Jedermann  
Wochenprogramm des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der Rdf „Kraft durch Freude“ vom 16. bis 22. Dezember 1935  
Montag, 16. Dezember.  
Mäcnerie Körperkultur: 19.30-21.30 Uhr, Adferat, Albrecht-Dürer-Schule, Baumstraße, Frauen und Männer. — 19.30-21.30 Uhr, Volkshochschule, Eintracht-Karlsbad-Strasse Frauen und Männer. — Fröhliche Gymnastik und Spiele: 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr, Garin-Gebirg-Schule, B 2, Frauen und Mädchen. — 19.30-21.30 Uhr, Zisterweg-Schule, Kreiselstraße, Hindenburg, Frauen und Mädchen. — 17-18 Uhr, Neubenheim-Schule, Frauen und Mädchen. — Gymnastik Völkchen: 20-22 Uhr, Gymnastische Tzilde Faust, Goethestr. 8, nur für Frauen (Mädchenschülerinnen). — 20-21 Uhr, Gymnastische Tzilde Faust, Goethestr. 8, nur für Frauen (Körperlübende). — Gymnastik Rheinböden: 19.15 bis 20.45 Uhr, Alteltschule, Gollmiste, (Mädchener). 20.45 bis 21.45 Uhr, Alteltschule, Gollmiste, (Mädchener). (Körperlübende). — Schwimmen: 20-21.30 Uhr, Stadt, Danksbad, Halle 2, Frauen und Mädchen. — Jiu-Jitsu: 20-22 Uhr, Stadion, Vordalle der Gymnastik, Frauen und Männer. — Boxen: 19 bis 22.30 Uhr, Stadion, Gymnastik, Männer. — 20-22.30 Uhr, Stadion, Gymnastik, Männer. — Ski Treden: 19.30-21.30 Uhr, Carl-Friedrich-Gymnasium, Rottelstraße, Frauen und Männer. — Reiten: 20-21 Uhr, Reitbahn der SS im Schloßhof, Frauen und Männer.







Die Spiele des Sonntags

Münchens Kunstturner vor Stuttgart und Mannheim

München 638,4 Punkte — Mannheim 595,9 Punkte — Stuttgart 580 Punkte

Süddeutschland Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with match results for Gauliga Süddeutschland, including teams like Eintracht Frankfurt, VfR Mannheim, and VfL Neckarau.

Die größte turnerische Veranstaltung Münchens der letzten Jahre war ein voller Erfolg. Ein völlig ausverkaufter Ridelungensaal erlebte hochhebenbe turnerische Darbietungen.

Der bis auf den letzten Platz besetzte Ridelungensaal gab dem Kunstturnkampf einen würdigen Rahmen. Kreisführer Staff begrüßte die Kämpfer und Gäste, die Vertreter der Stadt, der Verwaltung und des Oberbürgermeisters.

Der an den beiden ersten Geräten, Barren und Pferd, keine Übung gelinnte. Damit geriet er sofort ins Hintertreffen und konnte dies auch nicht durch ausgezeichnete und sehr gedankreiche Freisport- und Reckübungen ausgleichen.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Table with match results for Bezirksklasse Unterbaden-Ost, including teams like SpVg Eberbach and SpVg Plankstadt.

Der Meister in einer schweren Krise

VfR Mannheim—VfL Neckarau 0:3 (0:2)

Dieses seit langen Jahren mit einer ganz besonderen Note ausgezeichnete Lokalereignis fand diesmal unter ganz besonderen Zeichen.

Der VfR mußte also den verletzten Au und den erkrankten Spindler ersetzen, während, wie gesagt, Gröhle, ebenfalls wegen Verletzung nicht dabei sein konnte.

Der gesamte Spielverlauf war so uneinheitlich, daß man nicht gerade von einem sehr schönen Spiel reden kann. Bis zur 15. Minute gingen es auf und ab. Beide Parteien hatten gleiche Erfolgsmöglichkeiten, ohne diese jedoch auszunutzen zu können.

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with match results for Gauliga Baden, including teams like VfR Mannheim, VfL Neckarau, and VfR Barmen.

Der VfR muß seine Niederlage, die in verschiedener Hinsicht doppelt schwerwiegend ist, auf eine vollkommen falsche, ja fast unverständliche Taktik zurückführen.

In der zweiten Halbzeit spielte der VfR dann offensiver. Eine schöne Hereingabe von Adam löste Strieblinger daneben. Gleich darauf holte Fürst die vierte Ecke für den VfR.

Die Punktwertung

Table showing point ratings for various teams in different categories, including München, Stuttgart, and Mannheim.

Handball Süddeutschland Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with match results for Handball Gauliga, including teams like VfR Mannheim, VfL Neckarau, and VfR Barmen.

Der VfR muß seine Niederlage, die in verschiedener Hinsicht doppelt schwerwiegend ist, auf eine vollkommen falsche, ja fast unverständliche Taktik zurückführen.

In Anbetracht der besonderen Umstände wollen wir uns eine Mannschaftskritik des Meisters verlagern und die Hoffnung hegen, daß man dieser spielfreudigen Mannschaft durch Stellen einer verlässlichen Verteidigung und unter Berücksichtigung individueller Spielweise, weitere Erfolgsmöglichkeiten eröffnet.

Verdienter Sieg des VfR

Das Auftreten des VfR hatte in Karlsruhe seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Gegen 3000 Besucher umkramten den VfR-Platz hinter der Telegraphen-Kaserne.

Die jüdische Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table showing league standings for Gau XIV - Baden, Gau XV - Württemberg, Gau XIII - Südwest, and Gau XVI - Bayern.

Gesamtergebnis

Zu der folgenden Siegerehrung nahm Gauoberturwart Schweizer die Gelegenheit wahr zu einem turnerischen Rückblick und Ausblick.

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Table with match results for Gauliga Baden, including teams like VfR Mannheim and VfL Neckarau.



# Damit hat wohl niemand gerechnet

Amicitia Viernheim—SV Waldhof 1:1 (1:1)

„Es ist alles drin“. Das ist des Fußballphilosophen letzte Weisheit. Wieder einmal mehr kam man zu dieser Erkenntnis bei dem Spiel an der Viernheimer Waldhofschanze. Da glaubte man nun, nach dem Abscheiden beider Mannschaften in den letzten Spielen Waldhof als haushohen Favoriten für dieses Punktspiel ansehen zu müssen und rechnete mit einem klaren Sieg des Ex-Meisters. Wie anders aber kam es. Während die Waldhof-Mitglieder sich absolut nicht zusammenfanden und auch im großen und ganzen jeden kämpferischen Einsatz vermissen ließ, ließen die Viernheimer, die mit reißendem Eifer bei der Sache waren, zu einer ganz respektablen Form auf und lieferten ein Spiel, das wohl das Beste im Verlauf der bisherigen Verbandsrunde war. Daß man gegen Waldhof einen Punkt erringen könnte, das hätte die gesamte Viernheimer Fußballgemeinde samt ihrer Mannschaft doch wohl kaum zu hoffen gewagt. Und noch größer wurde die freudige Ueberraschung, die die Mannschaft der Hellen ihren Anhängern bereitete durch das Spiel selbst. Da war nirgends ein schwacher Punkt in der Elf der Platzhirsche. Ausgezeichnet spielten die Mannschaftsreihen zusammen. Ganz überlegend arbeitete wieder Riß 1 in der Verteidigung, dem es in der Hauptsache zu verdanken ist, daß die Waldhofstürmer zu keiner einzigen klaren Schußgelegenheit kamen. Ruzig hatte schwierige Sachen kaum zu meistern und spielte mit der ruhigen Sicherheit, wie man sie von ihm gewohnt ist. Die größte Ueberraschung brachte aber die Läuferreihe. Nicht nur daß sie eine unerwartet gute Deckungs- und Zersplitterungsarbeit zeigte, lieferte sie auch ein recht gutes Aufbauspiel. Vor allem Feisch und Bauerfeld verdienen hervorgehoben zu werden. Abgesehen von der schlechten Schickung der Viernheimer Stürmer lieferten auch diese ein sehr gutes Spiel. Viel schneller als bei den Waldhofern liefen ihre Kombinationszüge, mit denen sie sich auch vier glatte Torchancen herauspielten. Kooß war der übertragende Führer dieses Mannschaftsstückes und die eigentliche Seele der gefährlichen Angriffe des Hefensturmes.

Wie ganz anders zeigte sich das Leistungsbild der favorisierten Waldhofmannschaft. Der verschleierte Sturm ließ jede Energie und Durchschlagskraft vermissen. Der linke Flügel fiel fast vollkommen aus und dazu auch noch Schenckler, der viel zu langsam und überhaupt nie im Akte war. Ziffing und Vibimaier, die sich die rechte Mäße gaben, konnten es natürlich allein auch nicht schaffen. Am besten konnte noch die Läuferreihe gefallen. Molenda war so gut wie immer und auch Ruzig hielt sich recht drab. Der überragendste Mann der Elf aber war Heermann, der als Defensivmittelfeldler ein großes Arbeitspensum erledigte. Seine Anwesenheit in der Verteidigung war dringend nötig, da auch Waldel nicht gerade einen guten Tag hatte. Tapfer schlug sich Maier und auch Edelmann lieferte ein sehr gutes Torhüterpiel. An dem einen Treffer ist er genau so schuldlos wie sein Kollege auf der anderen Seite für das Führungstor der Waldhöfer.

Die Mannschaften standen:  
Amicitia Viernheim: Krug; Riß 1, Kattermann; Martin, Bauerfeld, Feisch; Penning, Kooß, Mandel, Schmitt, Riß 2.  
SV Waldhof: Edelmann; Mater, Model; Molenda, Heermann, Rubin; Vibimaier, Ziffing, Schneider, Bennig, Walz.  
Der Spielbeginn schien zunächst die allgemeinen Erwartungen auf einen Sieg der Waldhöfer zu rechtfertigen. Sie lagen gut im Angriff und schon in der fünften Minute winkte ihnen das erste Tor. Der Ball ging aber knapp neben den Pfosten. Aber die Viernheimer waren auch sofort bei der Sache und gaben der Waldhofhintermannschaft reichliche Arbeit. Mit wundervollen Weisvorlagen schickte Feisch und auch Bauerfeld den linken Flügel gegen das Waldhöfer Tor. Diese Angriffe wurden jedoch von der Waldhofhintermannschaft gut abgewehrt.  
In der zehnten Minute ging Waldhof in Führung. Einen sauber getretenen Eckball von Vibimaier verwandelte Schneider mit unhaltbarem Kopfschlag. Zwei Minuten später jedoch jubelte Viernheims Anhang Tor! Nein, die Viernheimer haben zu früh jubelt. Der

starke Schuß, den Kooß auf Tor jagte, wurde von dem blitzschnell dazwischenlaufenden Edelmann geschnappt. Da schien der Ausgleich doch in der zwanzigsten Minute zu kommen. Kooß, der beste der Viernheimer, setzte mit einem wundervollen Kopf wieder einmal den linken Flügel ein, aber neben dem Tor landete ein schlecht platzierter Flächschuß. Doch noch vor der Pause errangen die Viernheimer den Ausgleich aus einem Eckball. Feisch trat tiefen. Mandel löpste den Ball dem frei auf halbbrecht stehenden Riß 2 vor die Füße, der das Leder hoch in die Ecke lenkte.

Die zweite Halbzeit bot kaum ein anderes



Die Meister des deutschen Kraftfahrersports beim Führer Presse-illustration Hoffmann (M) Der Empfang in der Reichskanzlei, von Korpsführer Hähnelin dem Führer die erfolgreichsten Rennfahrer des Jahres vorstellte. Von links: Bernd Rosemeyer, Europameister Caracciola; der Führer; Bergmeister Stuck; Korpsführer Hähnelin; Weltrekordmann Henne. Dahinter links: Manfred von Brauchitsch; Mitte: Walfrid Winkler; Artur Geiß. Rechts hinter Henne Josef Stelzer; ganz hinten Mitte: der DDAC-Präsident Frhr. v. Egloffstein.

## SV Schwezingen bleibt ungeschlagen

Epy Schwezingen—F. Ges. Kirchheim 3:2 (2:2)

Dieses mal die Vorentscheidung äußerst wichtige Spiel hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Waren doch circa 100 Zuschauer Zeugen eines erbitterten, aber fairen Kampfes. Für die Sportvereinsleute galt es die Tabellenführung zu behaupten und einen Nebenbuhler abzuschütteln. Obwohl der Ausgang des Treffens sehr knapp ist, so ist der Sieg in dieser Höhe doch voll und verdient. Schwezingen zeigte besonders in der ersten Halbzeit ein ganz überlegenes Spiel, obwohl Kirchheim bis kurz vor Halbzeit noch mit 2:1 führte. Auch die Mannschaftsleistung hatte der der Gäste um vieles voraus.

Schon in den ersten 5 Minuten wurde eine Flanke von Völler zum Führungstreffer durch Scholl verwandelt. Die Einheimischen lagen dann weiter im Angriff, aber die schlagkräftige Kirchheimer Hintermannschaft bildet ein schweres Hemmnis, wobei besonders der alterprobte Kämpfer Herberger durch sein energisches Dazwischenfahren die besten Situationen vor dem Kirchheimer Tor klärte. Bei den Einheimischen klappte es in allen Mannschaftsteilen, nur ließ die Verteidigung dem gefährlichen Gastehurm viel zu viel Boden, denn Gottfried und Vogel lagen ständig auf der Lauer. In der 33. Minute war es Vogel, der durch einen schnellen Spurt den Ausgleich erzielte. Kirchheim drehte jetzt mächtig auf und kam sogar in der 35. Minute durch einen Kopfschlag von Gottfried überraschend zum Führungstreffer, woran Benschler nicht schuldlos war. Das Spielgeschehen wechselte auf beiden Seiten sehr schnell. Bald waren es die linken Gäste, die das Schwezinger Tor gefährdeten, bald wurde die Kirchheimer

Wid. Lediglich gegen Schluß ließ das starke Tempo etwas nach. Wer gedacht hätte, daß nun Waldhof groß aufbrechen würde, wurde enttäuscht. Meistens mehr im Angriff lagen die Viernheimer und Heermann und seine Partner hätten alle Mühe, diese Angriffe erfolglos zu gestalten. Noch zweimal verschob Riß 2 zwei glänzende Torgelegenheiten und auch Schmitt, der mit einem seinen Kopfschlag von Bauerfeld durchgedrungen war und nur noch Edelmann vor sich hatte, konnte das Leder nicht ins Tor bringen. Die letzten zehn Minuten schien Viernheim sich nur auf Halten des Resultats zu verlegen. Waldhof kam so zu einer klaren Ueberlegenheit, konnte aber natürlich gegen die Massendeckung des Gegners sich noch weniger durchsetzen als vorher. Schiedsrichter war Drey (Durlach), der das so sensationell verlaufene, aber doch im allgemeinen faire Treffen gut leitete. Eck.

ließ das Tempo abflauen. Beide Mannschaften hatten sich verunsichert. Besonders das geschlossene Kombinations- und Flügelspiel fehlte beiderseits. Das Spiel wurde jetzt viel zu hoch durchgehört. Kirchheim setzte alles auf eine Karte, um wenigstens den einen Punkt zu reiten, aber auch es ist zu schmerzhaft, daß seine Durchbrüche fanden immer wieder an der Schwezinger Verteidigung ihr Ende. Auch die Einheimischen fanden sich erst wieder nach der 25. Minute der zweiten Halbzeit eine Flanke von links wurde durch Haas zum Tor gestreift verwandelt. Nachmal eine Kirchheim zum Generalangriff über, aber die Schwezinger Hintermannschaft war in den Schlussminuten kaum zu schlagen. Durch diesen Sieg über den Favoriten Kirchheim ist Schwezingen als ungeschlagener Tabellenführer der aussichtsreichste Bewerber um die Meisterschaft geworden.

Schiedsrichter Bunder (Viernheim) leitete sehr gut. Das Spiel wurde hart aber anständig durchgeführt.

## Hodenheim—Friedrichsfeld 0:0

Ein feines, ideenreiches Kombinationspiel war dieser Punktspiel der alten Rivalen. Auch wurde bis zum Schluß äußerlich zitternd gekämpft, was auch mit ein Verdienst des ausgezeichneten Spielleiters (Herrich Heiberg) ist. Seine Entscheidungen waren jederzeit treffend. In großer Linie betrachtet kann man sagen, daß es Hodenheim bei dauerndem Drängen nur durch reichlich viel noch keinen Treffer bringen konnte, aber auch weil Hollerbach im Friedrichsfelder Tor einfach nicht zu schlagen war. Was er alles hielt, war unheimlich. Er wurde durch seine Vorderleute Pegel und Ehret gut unterstützt. Vom Sturm hatte man allgemein mehr erwartet. Rößig wurde nur zweimal gefährlich. Graf am linken Flügel wurde zu gut gedeckt.

Die Einheimischen zelten sich heute wieder von der besten Seite. Man sah ein ausgezeichnetes Mannschaftsgefüge, das seine Stärke zeigte. Ohne Zweifel hat der Sturm durch Einklinkung von Gantner an Durchschlagskraft gewonnen. Der jugendliche Walz als Mittelfeldler hat sehr gute Anlagen, aber der letzte Durchbruch fehlt noch. Ruzig kostete auf wie immer. Die Flügelleute Rubinle und Weichle begünstigten oft mit ihren Flankenläufen und es war nur Kooß, daß der Torhüter als Abwehrer fehlte. Birkenmaier, die Spitze der Mannschaft, zeigte in jeder Hinsicht als Mittelfeldler hervorragendes Können. Die Außenläufer unterstützten tatkräftig. Das Schlußtrio mit Holmann, Waibel und Eppel arbeitete zufriedenstellend.

Als der Ball freigegeben wurde, hatte sich es sofort gelunden. Angriff auf Angriff sollte vor das Friedrichsfelder Tor. Hollerbach hatte alle Hände voll zu tun. Auf der Gegenseite gab es einen gefährlichen Durchbruch, doch Eppel erreichte rechtzeitig den Ball und stürzte durch Fußabwehr. Hollerbach hielt einen herrlichen Kopfschlag. Die Ecke wurde abgewehrt. Torlos werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn bot sich das selbe Bild. Hodenheim war im Angriff, aber die beherrschten Sachen blieben erfolglos. Auch die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen der Hodenheimer, nur waren der verpackten Gelegenheiten eben zu viele. So gab es keinen Sieg.

## Feudenheim überrascht in Neulußheim

Neulußheim—Feudenheim 3:5

Neulußheim: Langloh; Gentner, Daggmann; Wein, Dörmann, Langloh R.; Wier, Fuchs, Bah, Kammerer, Waldreich.

Feudenheim: Müller; Sedn, Fuchs I; Blaud, Ueberrhein, Hipp; Berrold, Kiemmer, Bad, Edelmann, Bodermann.

fiebt, kommt der rechte Flügel der Feudenheimer gut durch und erzielt durch Klemmert das fünfte Tor. Das ungestüme Drängen der Neulußheimer prallt an der geballten Mauer des Gastes wirkungslos ab. Glücklich und verlassen die Feudenheimer den Platz.

Die Neulußheimer können sich trösten, sie sind heute einem Besseren unterlegen.

Schiedsrichter Meißel, Heidelberg, war ein guter Leiter. P.L.

## Spielabbruch in Ivesheim

Memannia Ivesheim—98 Seddenheim 4:0 abgebrochen

Localkämpfe haben meist eine eigene Atmosphäre. Von vornherein war eine gereizte Stimmung geschaffen, als Seddenheims Torwächter bereits in der zweiten Minute schwer verletzt auszuweichen mußte. Dadurch waren die Gäste natürlich hart geschwächt. So kam es denn auch, daß dem guten Schlußtrio der Seddenheimer so mancher Schenker untermiell. Der eingehende Grabschmerz konnte den gestellten Anforderungen nicht gerecht werden. Die Tore fielen in ganz kurzen Abständen. Zu allem Ueberflus ließ sich noch der Schiedsrichter nervös machen. Als nach zehn Minuten der Stimmittelstürmer verletzt auszuweichen mußte, war das Schicksal der Seddenheimer besiegelt. Wohl zeigten die restlichen neun Spieler noch großen Kampfesifer, aber allein zahlenmäßig war Seddenheim zu sehr im Nachteil, um Erfolge erzielen zu können. Mit dem 3:0 für Ivesheim wurden die Seiten gewechselt.

Als in der zweiten Spielfälfte dem Schiedsrichter so mancher Fehler untermiell, kritisierte ihn die Presse so weit, daß die Seddenheimer Mannschaft zehn Minuten vor Schluß vom Spielfeld ging und dem Spiel ein vorzeitiges und unliebsames Ende bereiteten.

Eine Kritik ist nach Lage der Dinge nicht mehr angebracht, wenn auch gelagt werden muß, daß Ivesheim an Technik den Seddenheimern etwas voraus war; aber der größere Kampfesifer muß doch den Gästen zuerkannt werden. Nahe die Halbzeit vorlagen brachten das Tor der Ivesheimer immer wieder in Gefahr.

An Zuschauern waren etwa 700 erschienen, die recht unbefriedigt den Platz verließen. Sch.

## Schönes und faires Spiel in Sandhofen

Epy Sandhofen—Memannia Rheinau 3:1 (2:0)

Trotz dem sehr kalten Wetter sah man in Sandhofen ein schönes und klüßliches Spiel. Rheinau gab sich die rechte Mühe, es seinem großen Gegner gleichzutun und alles alles aus sich heraus, um ebenbürtig gegen Sandhofen zu bestehen. Rheinau stellte eine linke und elstige Mannschaft ins Feld, die stets bei der Sache war. Der beste Mannschaftsteil von Rheinau war die Verteidigung und der Torwart. Sandhofen war im allgemeinen dem Bezirksklassenneuling technisch in jeder Lage überlegen, aber der Sturm zeigte wiederum manche Schwächen. Der rechte Flügel Beckel und Luder als Ersatz konnte die Leistungen von Oser und Weidenhammer, die heute nicht mit von der Partie waren, nicht erreichen. Voacel und Michel waren die treibenden Kräfte, während Rofowfki etwas zu spät war. Läuferreihe und Hintermannschaft waren wie gewohnt gut.

### Der Spielverlauf

Rheinau hat Anspiel und bedroht sofort das Sandhofener Tor, aber bereits im Gegenstoß merkte man die technische Ueberlegenheit der Sandhofener. Eine Flanke von Luder erreicht ebenfalls knapp am Pfosten vorbei. Die fünfte Ecke verfehlt Benz. Matschell lenkt den Ball jedoch über das Tor. Ein gefährlicher Schuß des Halbrechts Ketterer wird von

Bitte man zur ersten Ecke ablenkt. Der Mittelstürmer von Rheinau geht ein anderes Mal der Sandhofener Deckung frei durch, aber vor dem Tore schießt er in ausweichender Zielung neben den Pfosten. In der 25. Minute kommt eine Flanke von Voacel vor das Tor. Michel setzt dem Ball nach und schießt unhaltbar ein. Bereits einige Minuten später wird Beckel im Strafraum unfair angeleat. Der arabene Elfmeter wird von Voacel zum zweiten Tor verwandelt. Einen Bombenschuß von Müller lenkt Ketterer auf achtene Ecke ab. Eine weitere Drangperiode von Sandhofen beendet die erste Halbzeit. Trotz Gegenwind gestaltet Sandhofen auch die zweite Hälfte überlegen. Benz im Tor muß sofort einretzen. Michel laßt jedoch zwei Bälle hoch über den Pfosten. Auch der zweite und dritte Eckball bringen nichts ein.

Sandhofens Angriffe, die stets gefährlich eingeleitet sind, werden entweder rechtzeitig abgewehrt, oder sind zu unplatziert geschossen. Aber in der 76. Minute erhält Michel von dem linken Läufer Webe den Ball zugespielt, sein Schuß wird unhaltbar zum 3:0 verwandelt. Im Endstand ist es Rheinau noch verdammt, in der 88. Minute durch Kopfschlag von Rofowfki den Ehrentreffer zu erzielen.

Schiedsrichter war Stroß (Wankstob). Er leitete das Treffen vor etwa 200 Zuschauern einwandfrei.

Die Anfangsminuten sehen den Gast gleich in Front. Leicht aus der Ball von Mann zu Mann. In ausschließlicher Zielung wird Bodermann zu Unrecht abelits gestiffen. Eine Flanke von Verrold holt Bad mit der Brust herunter, doch sein Schuß geht doch darüber. Ein paar Minuten später kann er jedoch nach guter Kombination des gesamten Sturmes das Führungstör schießen. Die Neulußheimer strengen sich nun müchtig an, können jedoch Müller nicht schlagen. Zweimal hält er aus kurzer Entfernung geschossene Bälle wunderbar. Seine weiten Wischläge bringen dem eigenen Sturm immer wieder Gelegenheiten, auch Langloh tüchtig einzubringen. Verrold grundgescheit Vorlagen bringen die Hintermannschaft des Gastes in beile Situationen. Eine solche kann der linke Verteidiger nur noch ins eigene Tor lenken. Die bestigen Angriffe des Tabellenführers kann die Hintermannschaft der Feudenheimer vorerst noch abkloppen.

Die zweite Halbzeit bringt Neulußheim sofort eine gute Chance in Gestalt eines 16-Mtr.-Straßstoßes, doch die gutgestellte Mauer der Feudenheimer bannt auch diese Gefahr.

Neulußheim drängt nun stark, doch Feudenheim kann sich wieder frei machen und erzielt nach einer Glanzleistung von Edelmann und Bad das dritte Tor. Beide läufchen die Hintermannschaft des Gastes glänzend und Bad hebt dadurch frei und schießt wichtig ein. Ein Elfmeter bringt nun das erste Tor für Neulußheim, doch gleich darauf kann Feudenheim den alten Stand wieder herstellen. Ein großes Fouls an Bodermann, führt auch zu einem Elfmeter, den Ueberrhein verwandelt. Bodermann geht nun in den Sturm und seinem Können ist es auch zu verdanken, daß die Partie in kurzer Zeit auf 4:3 steht. Während nun Neulußheim nach dem Ausgleich

## Bei über

Fortuna Ged  
Punktetam  
und auch da  
mer noch mel  
gelegenheit.  
Zindenhöfer  
nuten lang d  
herrlichen W  
wirklich glän  
Spiel war bei  
sch Gelegen  
aber was nüt  
schleite, um die  
folge umzufer  
scholt, daß m  
wohl war un  
nung des  
wenden. Das  
reibe der gro  
den beiden V  
mit, hand d  
Spielfeldes u  
so ein rasat  
bedingt zu G  
der verläute  
Stann nicht.  
der Fortunen  
eifrig und un  
stz des Ball  
Heddesheimer  
schreiben, daß  
les unbeding  
daß die Fort  
acht und neu  
Glad gelang  
sch bis zum  
ten Minute,  
nen im 08-2  
währte der G  
mit der Brust  
merkamen U  
Elfmetermark  
wundelte den  
durchaus beid

## Ein ger

SE Käfer  
Dah in R  
an, ist in der  
nach Rhönir  
nen Flüßione  
seigleiten“ r  
Umland, daß  
an ihr Tor  
Mitteln verte  
sie entschloss  
nehmen. Die  
zweimal 45  
auch die Giga  
Sahgüßers br  
konnten ledig  
bers der Mar  
gefährlicher G  
Spielerisch  
alle „Luchse“  
Rößler den  
dennoch ver  
folgen zu kon  
wunderlicher  
mer einen J  
durchbrach u  
Tor pfefferte  
wehrte der  
Flanke, die b  
das Tor folg  
Führungstör.  
Spielbeginn.  
gezeichnete M  
am 1-3-Stand  
bern konnten.  
Der Wieder  
unberändert  
Gäste zeigte  
Greiner, b  
präzis bedien  
Lüde mühten  
und als auf  
Rhönirverteid  
Fände“ mad  
sicheren Sieg  
trat den Str  
Gueßel, der g  
einschloß. Ma  
folge alle V  
hinanzzielten,  
das ließ die  
So endete ein  
geführt wurde  
auch nach eine  
ausgeföhrt  
Schiedsricht  
Kleinlich.  
Cl. Neulußhe  
Feudenheim  
Rhönir Mann  
Germ. Friedr  
08 Hodenhe  
Mem. Iveshe  
08 Käferial  
08 Mannhe  
08 Rheinhe  
Rort. Heddes  
08 Seddenhe  
Mem. Rheinau  
08 Schwezing  
08 Sandhofen  
08 Wiesloch  
08 Kirchheim  
08 Weinhe  
08 Eppelhe  
08 Filders Ball  
08 Haas Eberl  
08 Handshuh  
08 Bann Plan  
08 Heibelberg  
08 Heidelberg



# Bei überlegenem Spiel verloren

Fortuna Heddesheim—08 Mannheim 1:0 (0:0)

Punktelampf ist doch selbst in der Bezirksklasse und auch da in der unteren Tabellenhälfte immer noch mehr, als eine reine Spielersache Angelegenheit. Einmal mehr mußten dies die Heddesheimer gegen Heddesheim erfahren. 60 Minuten lang demonstrierten die Gäste aus dem herrlichen Platz der Heddesheimer Fortunen wirklich glänzenden Fußball. Das Zusammen spielen war bestechend und immer wieder boten sich Gelegenheiten zu technischen Glanzstücken, aber was nützte das alles, wenn der Kampfsgeist fehlte, um die spielerische Überlegenheit in Erfolge umzusetzen. Sinsu kam bei der 08-Mannschaft, daß mit verletzter Taktik gespielt wurde. Wohl war gegen die zurückgegangene Sturmführung des Mittelfürmers Jöller nichts einzuwenden. Dagegen begann schon bei der Aufreißung der große Fehler, die in einer Linie mit den beiden Verteidigern stand. Nicht genug damit, stand diese Linie oft in der Mitte des Spielfeldes und ließ so genügend Raum frei, wo ein rasanter und blühender Stürmer unbedingt zu Erfolgen hätte kommen müssen. Leider verfügte Heddesheim über einen solchen Mann nicht. Dafür war aber jeder Mann in der Fortunen während des ganzen Spieles eifrig und unermüdet bestrebt, sich in den Besitz des Balles zu setzen. Diesem Geiste der Heddesheimer Elf war es schließlich auch zuzuschreiben, daß die letzten 25 Minuten des Spieles unbedeutend von ihnen beherrscht wurden, so daß die Fortunen sehr oft gezwungen waren, mit acht und neun Mann zu verteidigen. Mit viel Glück gelang es ihnen so, den 0:0-Pausenstand bis zum Schluß zu halten. Erst in der letzten Minute, als sich wieder einmal die Fortunen im 08-Strafraum gefährlich breit machten, wählte der Gästemittefläufer einen Ball statt mit der Brust mit dem Oberarm, was den aufmerksamen Unparteiischen auf die gefährlichste Elfmetermarke deutete. Der Halbdreher verwandelte den Ball sicher und errang damit durchaus beide Punkte für Heddesheim. —

# Ein gerechtes Unentschieden

SC Käferthal — Phönix Mannheim 1:1

Daß in Käferthal die Punkte recht hoch hängen, ist in der Bezirksklasse hinlänglich bekannt. Auch Phönix Mannheim gab sich da wohl keinen Illusionen hin, eröffnete aber die „Feindlichkeiten“ mit schickbarem Stillsitzen. Der Umstand, daß die Phönixler gleich von Anfang an ihr Tor mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verteidigte, zuzugewandt, daß sie sich entschlossen war, keine Niederlage hinzunehmen. Die Bemühungen waren während der zweiten 45 Minuten nicht ganz vergeblich; aber auch die Eigennützigkeit der Phönixstürmer des Gastgebers brachte diesen im Laufe der Spielzeit keinen Erfolg. Gefährlich konnten lediglich die Außenstürmer, insbesondere der Mann am linken Flügel durch seine gefährlichen Schüsse. Spielerisch wie auch kämpferisch hatten so alle „Luchse“ wie Greiner, Lösch und Köhler den anderen so manches voraus, und dennoch vermochten sie nicht, zu zählbaren Erfolgen zu kommen. Es war daher um so verwunderlicher, daß gerade Köhler, der immer einen schweren Stand hatte, erfolgreich durchbrach und einen Bombenschuß auf das Tor pfefferte. Den überaus harten Schuß wehrte der Hüter im Falle ab, aber die Flanke, die darauf von Köhler präzise vor das Tor folgte, verwandelte Döschler zum Führungstor. Das war zehn Minuten nach Spielbeginn. Für die Folge sah man ausgezeichnete Angriffe der Gastgeber, die jedoch am 1:0-Stand bis zur Halbzeit nichts mehr ändern konnten. Der Wiederbeginn brachte im wesentlichen ein unverändertes Bild. Die Stürmerreihe der Gäste zeigte so manche Schwäche. Da war Greiner, der seinen Sturm nicht mehr so präzise bediente, wie in der ersten Hälfte. Die Lücke nutzten die Phönixherren sehr geschickt aus. Und als auf ihr wiederholtes Drängen ein Phönixverteidiger an der Strafraumgrenze „hände“ machte, war es um den Scheinbar so sicheren Sieg geschehen. Fuchs von Käferthal trat den Straßstoß direkt, der Ball kam zu Kowalski, der geistesgegenwärtig zum Ausgleich einschob. Man kann es verstehen, daß in der Folge alle Bestrebungen der Gastgeber darauf hinauszielten, den Sieg für sich zu buchen, aber das ließ die stabile Gästebedeckung keineswegs zu. So endete ein Spiel, das jederzeit schnell durchgeführt wurde, mit einer Punkteteilung, wie sie auch nach einem solchen größtenteils gleichwertig auszufallenden Kampf in Ordnung ging. Schiedsrichter Lauer, Pfaffstadt, war sehr fleißig.

# Die Meisterschaftsspiele der Handballer

WFR wieder in alter Form / Schwache Leistungen in der Bezirksklasse

WFR Sodenheim — WFR Ketsch 4:3  
Der wirklich schöne Handballkampf wurde unerwartet von den Vorhändlern gegen die harte Turngemeinde Ketsch gewonnen. Zwar hatte sich Ketsch zuerst auf dem schwierigen Gelände am Redar zusammengefunden, aber die Einheimischen warfen doch den Führungstreffer, den jedoch die Gäste auf Grund besserer Stürmerleistungen bald ausgleichen konnten. Bei recht gleichwertiger Form der Gegner fanden die ersten 30 Minuten mit einem 2:2-Ergebnis ihr gerechtes Ende.  
Nach dem Wechsel wurde der Kampf noch härter und erbitterter, wobei die Gastgeber das Tempo angaben, aber nicht verhindern konnten, daß Ketsch den Führungstreffer warf. Die Sodenheimer ließen sich aber nicht aus der Ruhe bringen, verließen sogar Ketsch, ihr Können zweifelsfrei einzusehen, was ihnen denn auch den Ausgleich und bald danach den siegreich bringenden Treffer brachte. Sodenheim blieb dann die Verteidigung des Vorplatzes. Die besten Leute der Siegereinnahme waren Bühler im Tor und der vielseitige Mittelfläufer Gedz.

# Hoher Sieg des Meisters

WFR Gillingen — WFR Waldhof 2:13  
Der Meister ist wieder in Form und fertigte seinen Gastgeber im Mittel mit einem ziemlich

# Die handball-Bezirksklasse

WFR Osterheim 3:1  
Die Postler hatten in der Osterheimer Turngemeinde einen außergewöhnlich erbitterten Gegner, der mit großer Härte um einen möglichen Sieg kämpfte. Die Gastgeber verstanden aber auch nicht ihre führende Stellung durch wirklich geistreiche Spielweise zu unterstreichen und vermochten erst kurz vor Schluß den Widerstand der von Anfang an nur mit zehn Mann kämpfenden Gäste zu brechen. Post warf zu Beginn des Spieles den Führungstreffer. Der Seitenwechsel erfolgte beim Stande von 1:0. Bei 2:0 kam Osterheim zum einzigen Gegentor. Der dritte Treffer ist einem Deckungsfehler der Gäste zuzuschreiben. Die Gäste aber verloren drei Mann durch Platzverweis.

# WFR Bierheim — WFR Laubach 8:2

Einem hohen Sieg errang Bierheim über die Vergisträger. Der Sieg konnte allerdings erst in der zweiten Hälfte gefestigt werden, als die Einheimischen zu einem wirkungsvollen Flügel spiel übergingen.

# Polen gewinnt den sechsländerkampf

Oegenfechter erzwingen ein 8:8 / Polnischer Sieg auf Säbel

In der Sporthalle der WFR zu Marbach trafen sich am Samstag die deutschen und polnischen Nationalmannschaften der Fechter zu einem Länderkampf. Der Verlauf des Kampfes, dem auch der deutsche Posthalter v. Wolke, Vertreter der polnischen Generallität, der Präsident des polnischen Komitees Glahnke beiwohnten, zeigte, daß die Polen in der Zwischenzeit deutliche Fortschritte gemacht haben. Die Halle war mit etwa 1300 Zuschauern gefüllt.  
Den Auftakt bildete der Länderkampf im Degenfechten, der mit 8:8 Siegen und 34:34 erhaltene Treffern unentschieden endete. Der Ausgang war insofern überraschend, als man die Polen im Degenfechten weniger stark eingeschätzt hatte. Es gelang den Polen, dreimal in Führung zu gehen und erst im letzten Gefecht beim Stande von 8:7 für Polen kam Verdon durch einen 3:0-Sieg über Exempli über den letzten Punkt zum Unentschieden. Ruher Verdon, der nur ein Gefecht verlor, kämpften in der deutschen Vierer Mannschaft noch Geiwitz, Uhlmann (Ulm) und Köstlich (Hamburg). Die beiden Ulmer verloren zwei Gefechte, während der Hamburger gar dreimal besiegt wurde. Bei den Polen war der große Überraschung Sobal, der als bester Fechter galt, ein trauriger Verlierer, er verlor alle Gefechte. Dagegen gaben seine Kameraden

# Ein harter Kampf

SpB Sandhausen — WFR Weinheim 3:2 (2:0)

Sowohl der Gastgeber, als auch der WFR Weinheim haben inzwischen ihre Pflichtspiele gegen den letztjährigen Gruppenmeister ausgehtreten. Bei dem Verlaufe, der von Sandhausen und Weinheim im Heidelberger Vorort Kirchheim gegängigen Leistungen schneiden die Vergisträger besser ab. Infolgedessen war man im allgemeinen geneigt, den Gästen auch auf dem Sandhausener Platz die besseren Gewinnchancen einzuräumen. Daß der heutige Kampf ein sehr harter werden würde, darüber bestand wohl kaum ein Zweifel. Die beiderseitigen Leistungen standen aber durch das kalte Wetter und die Bodenverhältnisse unter dem sonstigen Spielniveau.  
Weinheim hatte seine besten Kräfte im linken Verteidiger Martinié und dem Mittelfläufer Gumb, die aber die Niederlage allein nicht aufhalten konnten. Unter der guten Leitung von Penning (Waldhof) entwickelte sich ein sehr lebhaftes und spannendes Treffen, das der Platzbesitzer verdient für sich entscheiden konnte.  
In der ersten Spielhälfte leute Sandhausen zwei Treffer vor, die auch der sich energisch wehrende Verteidiger Martinié nicht zu vereiteln vermochte. In der zweiten Spielhälfte war Weinheim durch einen Elfmeter erfolgreich und nachdem Sandhausen die alte Torhüterin wieder hergestellt hatte, kam Weinheim noch zu einem zweiten Erfolg. Zum Ausgleich jedoch reichte es nicht mehr.

# Ein gerechtes Unentschieden

WFR Mannheim — SC Frankfurt 80 3:4

Trotz hartgefrorenem Boden und großer Kälte sah man am Mannheimer Flughafen ein schönes Spiel zwischen dem WFR Mannheim und dem SC Frankfurt 1880, das die technisch vorzüglichen Gäste knapp für sich entscheiden konnten. Nicht torreich verlief die erste Hälfte. Graff schoß für den WFR drei Treffer, aber auch 80 war durch Kompel (2) und Schichtermann dreimal erfolgreich. In der zweiten Halbzeit waren die Hintermannschaften besser im Bild, aber dem Frankfurter Halblinker glückte doch noch ein Tor, das den Kampf entschied.

# Olympiakandidaten schlagen HC Heidelberg

HC Heidelberg — Rhein. Auswahl 2:4

Es war außerordentlich bedauerlich, daß dieses Spiel unter dem hartgefrorenen Boden hart zu leiden hatte. Die Spieler hatten gar keine Ballkontrolle, so daß manche klare Situation nicht zu dem Erfolg führte und aus unbedingten Lagen insolge Verfehlens des Balles heisse Torangelegenheiten entstanden.  
Beide Mannschaften traten in der vorgesehene Aufstellung an. Bald nach Spielbeginn konnte man feststellen, daß die rheinische Mannschaft wesentlich spielfertiger war als der Berliner Sportklub, der vor kurzem bei den Heidelbergern ein Gastspiel gab. Zwar hatte anfänglich der HC ein Übergewicht und konnte das Spiel leicht überlegen gestalten, vor allem dank dem sehr guten Spiel seines Mittelfläurers Kerzinger II. Ein rascher Durchbruch auf der rechten Seite führt auch bald zu einem Tor durch Schweitzer. Die Rheinländer sind deswegen nicht niedergeschlagen. Sie kommen immer mehr ins Spiel, vor allem durch ihre ausgezeichneten Läuferreihe, die gegen Ende der ersten und vor allem in der zweiten Halbzeit ein starkes Rückgrat der Elf bildete.  
Ihr war es auch zu verdanken, daß bald nach dem Führungstreffer des HC der Ausgleich folgte. Es war so ein richtiges Überraschungstreffen, wie es der Boden bedingte: der Heidelberger Verteidiger Wehrauch verfehlte den Ball und Kerzinger hatte nichts mehr zu halten. Auch am dem zweiten Treffer, der allerdings auf einen fälschlicherweise gegebenen Freischiß aus dem sehr guten Spiel seines Mittelfläurers Kerzinger II. Ein rascher Durchbruch auf der rechten Seite führt auch bald zu einem Tor durch Schweitzer. Die Rheinländer sind deswegen nicht niedergeschlagen. Sie kommen immer mehr ins Spiel, vor allem durch ihre ausgezeichneten Läuferreihe, die gegen Ende der ersten und vor allem in der zweiten Halbzeit ein starkes Rückgrat der Elf bildete.  
Ihr war es auch zu verdanken, daß bald nach dem Führungstreffer des HC der Ausgleich folgte. Es war so ein richtiges Überraschungstreffen, wie es der Boden bedingte: der Heidelberger Verteidiger Wehrauch verfehlte den Ball und Kerzinger hatte nichts mehr zu halten. Auch am dem zweiten Treffer, der allerdings auf einen fälschlicherweise gegebenen Freischiß aus dem sehr guten Spiel seines Mittelfläurers Kerzinger II. Ein rascher Durchbruch auf der rechten Seite führt auch bald zu einem Tor durch Schweitzer. Die Rheinländer sind deswegen nicht niedergeschlagen. Sie kommen immer mehr ins Spiel, vor allem durch ihre ausgezeichneten Läuferreihe, die gegen Ende der ersten und vor allem in der zweiten Halbzeit ein starkes Rückgrat der Elf bildete.

# Phönix hielt nicht durch

WFR Saarbrücken — Phönix Ludwigshafen 3:1 (1:1)

Der Südwest-Meister trat nach seiner vierwöchigen Abwesenheit erstmalig wieder auf den Plan und lieferte in Saarbrücken auch ein gutes Spiel, aber seine Spieler blieben nicht bis zum Schluß durch, und so kam Saarbrücken, das in der zweiten Hälfte von Minute zu Minute mehr an Boden gewann, noch zum Sie. Bei Saarbrücken zeichneten sich vor allem Mittelfläufer Sold und der frühere Läufer und jetzige Rechtsaußen Müller aus, die auch in erster Linie für den Sieg ihrer Mannschaft verantwortlich zeichneten. Beim Phönix war die Hintermannschaft recht gut auf dem Posten (Kerzinger und Neumüller), während im Sturm die linke Flanke einschließlich Mittelflürmer Deaen gefallen konnte.  
Saarbrücken kam schon nach fünf Minuten durch seinen Mittelflürmer Wilmis zum Führungstreffer, aber nach baldmöglichem Spiel gelang dem Phönix-Sturmflürmer Deaen der verdiente Ausgleich. In der zweiten Hälfte wurde der Gast schwächer und er mußte sein Hauptaugenmerk auf die Verteidigung richten. Man glaubte bereits an eine Punkteteilung, als sieben Minuten vor Schluß der Saarbrücker Müller ein zweites Tor schoß und damit die Entscheidung zugunsten Saarbrückens ergab. Die resignierenden Ludwigshafener mußten dann sogar noch einen dritten Verlusttreffer durch Wilmis hinnehmen. 2000 Besucher; Schiedsrichter Wolf (Worms).

# Blankstadt unterliegt im Endspiel

SpBgg Eberbach — SpBgg Pfaffstadt 5:3

Blankstadt hinterließ in Eberbach einen guten Eindruck. Die Mannschaft fand sich auf dem schneebedeckten Boden sehr gut zurecht. Ihre Stärke waren die Außenstürmer und der Mittelfläufer Obi. Eberbach nahm eine Umstellung im Sturm vor, die sich nicht besonders gut bewährte.  
Das Spiel begann für Eberbach sehr verheißungsvoll, denn schon in der ersten Spielminute kamen die Einheimischen durch den Halbdreher in Führung. Aber schon nach einigen Minuten konnte Pfaffstadt durch seinen Mittelflürmer den Ausgleich herstellen. Durch eine feine Einseitigkeit von Stahl konnte Eberbach abermals den alten Torhüter überlisten. Bis zur Pause waren dann die Pfaffstädter aktiver und konnten durch ihren Mittelflürmer wiederum den Ausgleich erreichen. Mit 2:2 ging es in die Pause.  
Nach Wiederanpfiff waren es die Pfaffstädter, die in Führung gingen. Eberbach spielte in dieser Zeit sehr verfahren und mußte das Kommando den Pfaffstädtern überlassen. Erst in den letzten 15 Minuten fanden sich die Eberbacher. Ein Gedränge vor dem Pfaffstädter Tor verursachte einen Elfmeter, den Hilbert 1 verwandelte. Einen Schuß von Wacker mull lenkte der Pfaffstädter Verteidiger in eigene Tor. Ein weiterer Angriff der Eberbacher brachte durch den Mittelflürmer Beckmann abermals einen Erfolg, der das Endergebnis herstellte.  
Das gutbesuchte Spiel wurde von Schiedsrichter Albrecht (07 Mannheim) einwandfrei geleitet. Ebb.

# Der Stand der Tabelle

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
WFR Sodenheim	5	4	1	—	41:22	9
WFR Waldhof	4	3	1	—	48:13	7
WFR Ketsch	6	3	1	2	44:28	7
WFR 62 Weinheim	5	2	1	2	36:35	5
FuTBg Rupploch	6	2	1	3	35:45	5
WFR Mannheim	6	1	1	4	38:62	3
WFR Gillingen	6	—	2	4	30:67	2

# Der Stand der Tabelle

Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
Postsporverein	8	6	1	1	60:38	13
Sahn Weinheim	7	5	1	1	56:28	11
WFR Reutershäusen	8	5	1	2	50:46	9
WFR 1846	7	3	3	1	44:36	11
WFR Osterheim	7	3	1	3	46:40	7
WFR 1846	7	3	—	4	30:56	6
WFR Bierheim	7	3	—	4	37:42	6
WFR Laubach	8	2	1	5	40:53	5
WFR Friedrichsfeld	8	2	—	6	36:53	4
Sahn Redarau	7	1	—	6	31:44	2

# Tabellen der Bezirksklasse

Unterbaden-West						
	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
01. Neulussheim	10	8	1	2	31:23	15
Freudenheim	10	5	3	2	26:17	13
Phönix Mannheim	10	6	1	3	16:10	13
Germ. Friedrichsf.	11	5	2	4	16:12	12
08. Hedenheim	11	3	6	2	19:16	12
Mem. Ibesheim	9	3	4	2	14:12	11
SC Käferthal	9	4	2	3	24:11	10
SpBgg Sandhofen	9	3	4	2	15:15	10
08. Mannheim	9	3	1	5	15:20	7
Kort. Heddesheim	10	2	3	5	14:24	7
08. Sodenheim	10	1	3	6	13:25	5
Mem. Rheinau	11	2	1	8	14:31	5

Unterbaden-Ost						
	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
08. Schwellingen	9	7	2	—	26:7	16
08. Sandhausen	9	5	2	2	15:15	12
WFR Wiesloch	8	5	2	1	18:19	12
08. Kirchheim	10	5	1	4	24:15	11
WFR Weinheim	10	4	1	5	25:16	9
WFR Eppelheim	8	3	2	3	14:14	8
Kidert. Waldbrunn	10	3	2	5	10:20	8
Kidert. Waldbrunn	9	3	1	5	15:19	7
SpBgg Eberbach	9	3	1	5	11:16	7
08. Handschuhsheim	9	3	1	5	11:16	7
SpBgg Pfaffstadt	10	2	2	6	15:20	6
Union Heidelberg	8	3	—	5	10:26	6
08. Heidelberg	6	1	1	4	2:9	3

# MARCHIVUM



# Das Sportpressfest in der Deutschlandhalle

Sömayer drückt Weltrekord — Ein Fest im Zeichen der Winterhilfe

Tausende von Menschen strömten am Samstagabend zur Deutschlandhalle in Berlin, um Zeuge zu sein der größten Sportschau, die es je in der Reichshauptstadt gegeben hat. Das Fest der deutschen Sportpresse stand unter der Schirmherrschaft von Staatskommissar Dr. Lippert und im Zeichen des Winterhilfswerkes. Bis auf den letzten Platz war die weite Halle gefüllt. Anwesend waren u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichssportführer v. Tschammer und Osten, Generalleutnant Dalwege und Staatssekretär Grauert. Mit diesem Fest fand die Deutschlandhalle als erster Olympiabau ihre eigentliche sportliche Weihe durch eine Veranstaltung, an der fast alle Sportarten beteiligt waren.

Den Anfang machte die Deutsche Jugend, D.S., D.S.M. und Junagolf zeigten einen Ausschnitt aus der körperlichen Schulung. Der von den Mädels in bunten Trachten angeleitete Volkstanz fand große Anerkennung.

Von den einzelnen Sportarten kam zuerst das Ringen zu Wort. In einem Kurzkampf über zehn Minuten fanden sich Europameister im Schwergewicht Kurt Hornjischer (München) und der schwedische Olympiasieger von 1928 und 1932, Rudolf Svensson (Stockholm), gegenüber. Beide kämpften verblüffend, aber keiner errang Vorteile, so daß ein Unentschieden gegeben werden mußte.

Das Handballspiel wurde vom A.S.T. Berlin und dem B.S.V. 92 flott und schnell durchgeführt. Dank besserer Kombination kamen die Turner bis zur Pause zu einem klaren 3:1-Vorsprung. Nach dem Wechsel dramatisierte der Turner zwar sehr stark, aber der Torhüter der Turner war ein Meister seines Faches und sorgte für den knappen 5:4-Sieg seiner Mannschaft.

Im Kleiner-Hauptfahren war der Kölner Weltmeister Toni Mertens nicht zu schlagen. Er feierte mit 12 Punkten vor Lorenz (Ebenholz) 8 Punkte, Arndt (Refeld) 6 Pkt. und Ihbe (Leipzig) 4 Punkten. Im Zeitfahren war Mertens mit 12,3 Sekunden wieder der Schnellste vor Lorenz (12,4), Arndt (12,9) und

Ihbe (13,0). Die Hohe Schule des Radsfahrens zeigten Rudi Frankens und Werner Seebaus (Berlin) recht eindrucksvoll.

Das Gymnastik gerade für unsere Frauen eine gesunde Leibesübung ist, das sah man bei den Vorführungen der Gymnastikschule Medau bei ihrem Ballspiel, bei dem der Ball Mittel zum Zweck harmonischer Bewegung war, die gerade die Eigenart des Frauenkörpers berücksichtigte.

Einen besonderen Genuß brachte den Pferde-Viebhabern die Hohe Schule, die Major Büttner mit „Caracalla“ vorführte.

Deutschlands Davis-Pokalspieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel bestritten ein Tennisdoppel gegen Lutz Goepfert. Ihre Gegner fanden sich mit den ungewohnten Verhältnissen besser ab, zogen auf 5:2 davon. Von Cramm/Henkel holten 5:5 auf. Nach 6:6 gewannen Lutz/Goepfert schließlich knapp 7:6.

Einen Höhepunkt der Veranstaltung bildete das Gewichtheben, bei dem Olympiasieger Rudi Sömayer mit einem neuen Weltrekord aufwartete. Im beidarmigen Drücken verbesserte er den Weltrekord auf 230 Pfund. Der Essener Gottschalk versuchte es im beidarmigen Reißen, brachte aber 230 Pfund nicht zur Hochstrecke. Im beidarmigen Stoßen kam Sömayer, der in Olympiastärke ist, auf 285 Pf. Die Freiwüchler der Polizei waren ein Bild musterhafter Disziplin und im Reckturnen zeigten Schwarzmann, Steffens, Schmitz, Jahnke, Kivatschinski, Wock und Thoeke Geräteturnen in höchster Vollendung. Die Leichtathleten des S.C. Charlottenburg gewannen eine 10mal eine Hundestafel gegen D.S.G. und T.S.V. Schneberg. Im Fußballspiel verlor Hertha B.S.C. auch mit Hanne Sobel gegen Blauweiß 3:1. Die Berufsradfahrer bestritten ein 75-Runden-Mannschaftsfahren, das Ehmer/Fuschenhagen mit 24 Pkt. vor Gebr. Ridel (20 Pkt.) und Fanda/Hoffmann (16 Pkt.) gewannen.



Schmelzing auf Horschposten

Der deutsche Exweltmeister bei seiner Ankunft in New York, wo er jetzt dem von dem Nezer Louis gewonnenen Boxkampf gegen den Spanier Paulino als Zuschauer beiwohnt.



Golfunterricht in der Turnhalle

Das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat eine einzigartig dastehende Einrichtung geschaffen, nämlich einen Golfunterricht in der Turnhalle. Die Kurse finden in Berlin statt und werden, wie unser Bild zeigt, auch praktisch betrieben.

## Die rheinische Hockeyelf 4:3 geschlagen

Die durch Kölner und hannoversche Spieler verstärkte Hockeyelf von Eius Offen trat am Samstag im ersten Spiel auf der Süddeutschenlandhalle in Frankfurt am Main gegen eine durch Schäfer (S.G. 80) und Ruch (S.G.) verstärkte Mannschaft des T.S.V. 92 Sachsenhausen an. In diesem Olympia-Vorbereitungsspiel sah man trotz hartem Boden recht gute Leistungen, besonders von der Frankfurter Elf, die durchaus verdient gewann und mit etwas mehr Glück die Trefferausbeute leicht noch höher hätte gestalten können. Sehr gut waren auf Frankfurter Seite die Hintermannschaft und der Mittelläufer, während auf Seiten der Gäste neben dem Mittelläufer (Hobeln-Hannover) noch die rechte Stürmflanke sich auszeichnete.

Offen errang nach viertelstündigem Spiel durch den Rechtsaußen Sievers die Führung, aber der Frankfurter Nationalspieler G. Cuny sorgte nach der Pause für den Ausgleich. Nach dem Wechsel brachte Eric Cuny durch zwei weitere Treffer seine Mannschaft 3:1 in Front und Kusber heide I konnte sogar noch ein viertes Tor anbringen, ehe die Gäste im Endspurt, jedesmal im Anschluß an Strafstoßen, durch Hobeln und Käpman zwei Tore aufmachen konnten.

## Meisterschaftsspiele im Reich

<b>Championnat:</b>	
Victoria Alfenstein — Masovia Pst	0:2
Pohl Anterburg — Völszel Tüft	7:1
Tüftler SG — Preußen Gumbinnen	6:3
W.S. Oberbe — H.S. Treßburg	3:1
Preußen Anterburg — W.S. Tüft	2:4
H.S. Kallenberg — Hindenburg Alfenstein	0:3
Victoria Alfenstein — Preußen Danzig	1:2
Nico Königsberg — H.S. Heiligenfeld	1:2
<b>Sommer:</b>	
Freuden Stettin — W.S. Stettin	1:0
W.S. Emsdorf — Hubertus Kolberg	4:5
W.S. Gollnow — Stettiner SG	1:2
<b>Brandenburg:</b>	
Victoria 89 Berlin — Blau-Weiß Berlin	1:0
Minerva 93 Berlin — Spandauer SG	6:0
Berliner SG 92 — Wacker 04 Berlin	1:1
Tennis-Bochum Berlin — Neptun 03	2:0
W.S. Bantow — Derta-Berliner SG	1:1
<b>Sachsen:</b>	
Deutscher Hindenburg — Raliber 03	3:2
W.S. Meitzsch — Deutscher 09	3:0
Bredlauer SG 06 — W.S. Meitzsch	1:4
Bredlauer SG 02 — Borussia Bredlau	4:1
<b>Sachsen:</b>	
<b>Westfälische Meisterschaft:</b>	
Preussische Preußen — W.S. Leipzig (R. Sp.)	0:0
Preußen SG — T.S.V. Saag	3:0
Reihen 08 — Gust. Wuis Dresden	0:3
SG Wism — W.S. Hartha	4:7
W.S. Jwisau — SG Wamig	1:2
<b>Mitte:</b>	
L. SG Jena — Ridel-Bitt. Magdeburg	2:1
<b>Kordmark:</b>	
Union Altona — Elmblättel	1:2
Hamburger SG — Völszel Emden	4:2
Hansa Hamburg — Altona 93	2:1
Hollstein Kiel — Sperber Hamburg	5:0
<b>Niederelbe:</b>	
Werder Bremen — Hannover 96	1:0
Hilfshelm 06 — Eintracht Braunschweig	3:1
W.S. Eintracht — Rosenport Harburg	0:1
<b>Westfalen:</b>	
W.S. Bochum — Schalke 04	1:4
<b>Niederrhein:</b>	
W.S. Venrath — Preußen Arfeld	3:3
Borussia Gladbach — Fortuna Düsseldorf	0:3
Rot-Weiß Oberhausen — Union Hamborn	4:0
<b>Rheinland:</b>	
SG 07 — Köln SG 99	0:1
W.S. Köln — T.S.V. Neuwied	5:1
<b>Nordrhein:</b>	
Deutscher Bielefeld — SG Donau 93	2:3
W.S. Bielefeld — Bielefelder Bielefeld	1:2
SG 03 Kassel — Germania Sulba	1:0
<b>Handball</b>	
<b>Süddeutsche Meisterschaftsspiele der Gauliga</b>	
W.S. Bielefeld — T.S.V. Bielefeld	6:3
<b>Hessen:</b>	
<b>Süddeutsche Meisterschaft</b>	
W.S. Frankfurt — T.S.V. Eschenshausen	0:0
W.S. Alfenstein — T.S.V. Bielefeld	0:3
W.S. Bielefeld — Eintracht Bielefeld	2:4
W.S. Bielefeld — SG Frankfurt 1880	3:4
W.S. Bielefeld — T.S.V. 1846 Wdm. (Braun)	1:4
<b>Rhein:</b>	
<b>Süddeutsche Meisterschaft</b>	
W.S. Bielefeld — Bielefeld-Stuttgart-Frankfurt	14:14 (3:9)

## Hoffmann Ko-Sieger in Belfort

Deutsche Vorgesänge in Frankreich

Der Athletik-Ring Belfort, der schon wiederholt deutsche Amateurbörer zu seinen Veranstaltungen verpflichtet hat, wartete am Wochenende wieder mit einem deutsch-französischen Kampfabend auf, an dem diesmal badische Börer beteiligt waren.

Eine recht eindrucksvolle Vorstellung gab der badische Federerleichtermeister Hoffmann (W.S. Mannheim), der den südfranzösischen Meister Machuron in der zweiten Runde mit einem genauen Knicken für die Zeit zu Boden brachte. Einen schönen Punktzieher trug der Mannheimer Leichtgewichtler Huber (W.S. 86) über Vianchi (Belfort) davon, während der Karlsruher Hettel gegen den ostfranzösischen Meister Fischer unentschieden kämpfte.

In zwei weiteren Kämpfen mußten die badischen Vertreter Punktverluste hinnehmen. Bantamgewichtsmeister Baifer (W.S. Mannheim) verlor recht eindeutig gegen den französischen Olympialandibanden Pierre Bonnet, dagegen hielt sich der Mittelgewichtler Volz (W.S. Mannheim) gegen den früheren französischen Meister Ligan ausgezeichnet und verlor nur knapp.

Das umfangreiche Programm wurde durch einen internationalen Profikampflampf vervollständigt. Der auch in Deutschland bekannte luxemburgische Leichtgewichtsmeister Ted Venexiano schlug den Belforter Longhi, Ermeister von Frankreich, nach Punkten.

## Das Mannheimer Hallensportfest

Der Kreis Mannheim im Fachamt Leichtathletik wird am 4. Januar in der Rhein-Redar-Halle ein Hallensportfest durchführen. Die Beteiligung soll ganz ausgezeichnet werden, vor allem in den Sprintstrecken, zu denen Einladungen an Borchmeyer (Stuttgart), Hornberger (Frankfurt a. M.), Redermann (Mannheim) und Steinmeyer (Karlsruhe) ergegangen sind. Auch einige erstklassige amerikanische Athleten, die zurzeit in Heidelberg studieren, werden voraussichtlich am Start sein, so der Kugelstößer John Lyman und der Hürdenläufer Thorne, der im Freien schon 14,8 gelaufen ist.

## Ueberraschungen in der ersten Ringerklasse

84 Mannheim besiegt mit Glück W.S. Feudenheim 9:8

Schon der Vorkampf in Feudenheim hat gezeigt, daß sich die Ringermannschaften der Sportvereinigungen 1884 Mannheim und Verein für Turn- und Rasensport Feudenheim kaum nachsehen. Die Mannheimer mußten damals eine knappe Niederlage hinnehmen, für die sie beim Rückkampf am Samstagabend mit einem noch knapperen Sieg Rache nehmen konnten.

Das Treffen selbst nahm durch das unsporthliche Benehmen einiger Feudenheimer Fanatiker einen ungeschönen Verlauf. Nachdem diese „Auchsporler“ wiederholt aufgefallen sind und die Tätigkeit der Kampfrichter zu stören suchten, mußten solche Schlingel des Sports von den Plätzen entfernt werden.

Die Kämpfe wurden auf beiden Seiten sehr hart, aber nicht unfair geführt. An technischen Schönheiten gab es wenig zu sehen, da jeder darauf bedacht war, sich keine Wunden zu geben. Die Mannheimer mußten aus Adam im Federgewicht und Duhl im Leichtgewicht verzichten, während bei Feudenheim Bohrmann ersetzt werden mußte. Nicht weniger wie drei Kämpfe endeten unentschieden und nur in den beiden leichtesten Klassen gab es Halb Siege. Kampfrichter Biundo (W.S. Mannheim), der seinen leichten Stand hatte, leitete korrekt. Wie sie kämpften:

schwang, der zum Glück für Schmitt außer der Matte landet. Der wechselseitige Bodentampf und der darauffolgende Standkampf bleiben ohne Ergebnis. Barmann hat etwas mehr vom Angriff, doch reicht es nicht zu einem Punktzieher, er muß sich mit seinem Gegner in die Punkte teilen.

**Weltergewicht:** Walter Mannheim — Brunner Feudenheim. Beide können bei arder Anstrengung zu keinem Vorteil kommen. Auch die mit größter Lebhaftigkeit geführte Bodentunde zeigt gleichwertige Leistungen. Die Ringer trennen sich mit einem gerechten Unentschieden.

**Mittelgewicht:** Kestler Mannheim — D. Benzinger Feudenheim. Der härteste Kampf des Tages bei dem beide ihr ganzes Können einsetzen. Stand- und Bodentampf bleiben bei größter Hartnäckigkeit ergebnislos, so daß das bis zur letzten Sekunde unentwunden lebhaft geführte Treffen unentschieden endet.

**Halbschwergewicht:** A. Schmitt Mannheim — Höllenschnitt Feudenheim. Der vorläufig geführte Standkampf bringt nichts Zählbares. In der Bodentunde zeigt der Feudenheimer, trotz Untergewicht, die bessere Leistung. Er bringt Schmitt mit feilschem Ueberwurf in die Brücke und drückt diese nach 8 Minuten ein.

**Schwergewicht:** A. Hammer Mannheim gegen H. Schmitt Feudenheim. Ein mit viel Kraftaufwand geführter Kampf, bei dem der Feudenheimer im Bodentampf in Führung geht und verdienter Punkt Sieger wird.

## W.S. 86 verliert in Ladenburg 9:10

Nach der 19:0-Niederlage der Ladenburger am Sonntag in Sandhofen und den guten Leistungen der Mannheimer hatte man allgemein mit einem klaren Sieg der Herer gerechnet. Die Mannheimer haben diesen Kampf anscheinend zu leicht angenommen und ginaen mit Erlas für Lehmann und Kellner an den Start. W.S. Mannheim hat aber noch Glück im Unalück und kann sich bei 84 Mannheim bedanken, daß es nicht

vom zweiten Platz verdrängt wurde. Es liegt nun mit 81 auf dem zweiten Platz, während mit nur einem Punkt weniger Feudenheim folgt. Die Teilnahmerechtigungen zu den Gaukämpfen, d. h. der zweite Tabellenplatz, dürfte also noch heiß umritten sein.

Die Begeisterung der Ladenburger war es dieses Erfolges bezeichnenderweise sehr groß, hat er doch die Abstiegsgelahr gebannt. Der Sieg ist um so bedeutender, als er ohne den erkrankten Schwergewichtler errungen wurde. Der Mannheimer Balz hätte im Halbschwergewicht die Niederlage noch aufhalten können, er rang aber wieder einmal völlig loslos und unterlag sogar entscheidend. Nach den drei ersten Kämpfen lag Ladenburg bereits mit 7:0 Punkten in Führung, mußte dann aber sechs Punkte abgeben, so daß die Halbschwergewichtsklasse entscheiden mußte, ein Grund mehr für Balz, daß er mit größter Vorsicht ringen mußte. Kampfrichter Murbischen (84 Mannheim) leitete ohne Tadel.

## Wie die Mannheimer unterlagen:

**Vantamgewicht:** Schmitt, Ladenburg — Strug, Mannheim. Der Einheimische reißt seinen Gegner kurz nach Kampfbeginn zu Boden und zwingt ihn mit Aufreißer in die Brücke, die nach 2,10 Minuten eingedrückt wird.

**Federgewicht:** Weber, Ladenburg — Krauter, Mannheim. Nach ergebnislosen Standatlagen wird Bodentunde ausgelöst, die den Ladenburger zuerst in der Unterlage sieht. Er läßt Krauter zu seinem Vorteil kommen und greift nach dem Wechsel stürmisch an. Krauter muß sich mehr auf die Verteidigung beschränken und unterliegt knapp nach Punkten.

**Leichtgewicht:** W. Engel, Ladenburg — Giekmann, Mannheim. Nach ausdauerlichem, vorsichtig geführtem Standkampf muß Giekmann in die Bodenlage. Engel gelingt ein wichtiger Aufreißer, mit dem er den Gast in Gefahr bringt. Trotz größter Anstrengung kann Giekmann diesen Vorsprung nicht aufholen und unterliegt knapp nach Punkten.

**Weltergewicht:** Müller, Ladenburg — Neurer Mannheim. Der stürmisch angreifende Mannheimer reißt Müller bald zu Boden und geht mit Krumschüssel und feilschem Ueberwurf in Führung. Auch in der Bodentunde ist Neurer im Vorteil, doch befreit sich Müller immer wieder aus den gefährlichsten Lagen. In der 13. Minute kontert Neurer einen Unterarm des Einheimischen mit Rückfaller und wirft ihn platt auf die Schultern.

**Mittelgewicht:** Fischer, Ladenburg — Denu, Mannheim. Fischer wird sofort zu Boden gebracht und mit Ueberwürfer schon nach 30 Sekunden entscheidend geschlagen.

**Halbschwergewicht:** Sauer, Ladenburg gegen Balz, Mannheim. Beide prallen wuchtig aufeinander und liefern sich einen unheimlich harten Kampf. Balz wird zweimal mit Ueberwürfer an den Rand der Wiederlage gebracht. Ein abermaliger Ausheber von Sauer beendet nach 7 Minuten das Schicksal des Mannheimer. **Schwergewicht:** Rudolf, Mannheim ist ohne Gegner und erhält punktlos die Punkte.

## Südafrika nicht beim Davis-Pokal

Wie aus Johannesburg gemeldet wird, hat der Südafrikanische Tennisverband endgültig beschlossen, vorläufig am Davis-Pokalwettbewerb nicht mehr teilzunehmen, um mehr Zeit zur Austragung von Länderkämpfen zu haben, die seiner Ansicht nach einen besseren Geist aufwiesen als die Davis-Pokaltreffen. Für den Wettbewerb 1936 haben übriandts bisher Deutschland in der Europazone und Australien in der Amerikazone gemeldet.

## Sabala startet in Hamburg

Der SG Victoria Hamburg führt am 19. Januar einen 12-Kilometer-Lauf durch. Diese Veranstaltung gewinnt an besonderem Interesse, weil der Argentinier Juan Sabala, der Marathonläufer der letzten Olympischen Spiele teilnehmen wird Sabala hat sich zur Verteidigung seines Titels in Berlin schon frühzeitig nach Europa eingeschifft und benutzt die Zeit zu einer vorläufigen Vorbereitung in deren Rahmen er sich auch Rennen betreten wird nachdem er von dem Argentinischen Landesverband Starterlaubnis erhalten hat.

Amtl. Bekanntmachung  
Bau- und...  
Verfahren...  
Hamburg, den 1. Januar 1936

Filic  
Zum Zwecke der...  
Hamburg, den 1. Januar 1936

Heute n...  
vater, Sch...  
Phil...  
im 82. Le...  
Mann...  
Fried...  
Die Be...  
nachmitta...  
(44 588 R)

Unsere...  
mutter, S...  
Eug...  
ist heute...  
heil. Ster...  
Mann...

Die Be...  
nachmitta...  
statt...  
18. Dez...  
(44 588 R)





# Kein Deutscher Weihnachtstisch ohne Arbeitsbeschaffungslose

## Amtl. Bekanntmachungen

**Bau- und Straßensuchtfeststellung.**

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim hat die Feststellung der Bau- und Straßensuchtfeststellung im Gebiet zwischen der Emil-Gedde-Straße und Speerer Straße und dem Brunnmannsgraben bei der Speerer Straße im Stadtteil Lindenberg unter Ausschluss der Festsetzung der öffentlichen Straßen beantragt.

Zur Klärung der Angelegenheit hat sich der Herr Bürgermeister der Hauptstadt Mannheim an dem Bezirksamt Mannheim, den 12. Dezember 1935, begeben.

Bezirksamt — Wst. IV 61.

### Eislauf

Artikel- und Bekleidung

Schlittschuhe  
Schlittschuh-Stiefel  
Pullover  
Mützen  
Schals

## Engelhorn

Sport-Abteilung  
Mannheim O 8, 4-7

## Alessandro Ziliani

pelzhaus  
Schüritz

M 6, 16, part.

Umarbeitungen  
Reparaturen  
Kaufartikel  
Felleu. Besätze  
sehr preiswert  
Eigene Kürschner  
Kein Laden!

Paß - Bilder  
(kein Automat)  
3 Stück  
**50 Pfg.**

Foto - Felge  
J 1, 18 a  
Auch Sonntags geöffnet  
45190K

## Kleine K.B.-Anzeigen

### Offene Stellen

Jung., tücht. konzessionierten  
Installateur- u. Spengler-Meister  
bietend u. Gütlich  
Zufuhr. u. 6040 an den Verlaß.

### Automarkt

## AUDI-FRONT

Die neuen  
**AUDI-FRONT-Preise**

Sechsfenster-Innenlenker RM 5550  
Sport-Cabriolet RM 6475  
Vierfenster-Cabriolet RM 6475

Alle Preise ab Werk

### Architekt

ober Bautechniker  
gewandt, leidenschaftl. mit Bauplan-  
erstellung, zum sofortigen Eintritt  
geeignet. Bewerb.-Schreiben, mit  
kürzestmöglicher Biographie, Zeug-  
nissen und Gehaltsansprüchen  
unter Nr. 44 303 R 2 an den Verlaß

### Verloren

Brille  
an d. Gublerstraße  
b. Straßend. in d.  
Hauptstadt, vert.  
Herrn, g. at. Bel.  
Gehalts, 13, 11

### Stellengesuche

H. Mann  
geol. u. techn. Zeichner  
m. Führerschein, 21.11.  
u. 2. Juni Arbeit.  
Zufuhr. u. 6040  
an d. Verlaß d. V.

### Die neuen AUDI-FRONT-Preise

Sechsfenster-Innenlenker RM 5550  
Sport-Cabriolet RM 6475  
Vierfenster-Cabriolet RM 6475

Alle Preise ab Werk

## Alessandro Ziliani

### Zu verkaufen

Abgelesener gut erh.  
Adler-  
Personenwag.  
1045, mit Kabinen-  
an d. Verlaß d. V.

## Wolf & Diefenbach

Generalvertreter der Auto-Union für AUDI und WANDERER  
Mannheim, Friedrichselderstr. 51, Fernruf 43715 und 42433

### Für Friseur!

Komplette Stellg.  
**Radus-  
Anlage**

mit Motor, 3 Ra-  
duswände, 20cm-  
dicke, 1 Transp.  
Schiffenbaukasten  
Bügel zu verkaufen  
Zufuhr. u. 6040  
an d. Verlaß d. V.

## Arno Hänsel

Auto - Licht - Zündung  
Motor - Batterien  
Telephon 43180 - Amerikanerstraße 1

### Christbäume

hat abzugeben:  
Bom. Baum  
Lichterkranz  
Kugeln, in sehr  
guter Ausführung  
auf Lager in der  
Preisw. abzugeben  
Drei H. 55,  
b. Schreinerberg.  
(6041\*)

### Schäfer- Garagen

Massiv - Billig  
Einzelboxen - Garagenhöfe  
Wasserdicht, Zementverputz, unlosbar.  
Hohe Wärmeisol., kein Schweißwasser  
Keine Rissbildung - Beste Referenzen  
W. Schäfer - Mannheim, L. 14, 11 - Tel. 270 41

## Alessandro Ziliani

zum Zwecke der Beiziehung der  
Hauptstadt Mannheim hat die Fest-  
stellung der Bau- und Straßensuchtfest-  
stellung im Gebiet zwischen der Emil-Gedde-  
Straße und Speerer Straße und dem  
Brunnmannsgraben bei der Speerer  
Straße im Stadtteil Lindenberg unter  
Ausschluss der Festsetzung der öffent-  
lichen Straßen beantragt.

Zur Klärung der Angelegenheit hat sich der Herr Bürgermeister der Hauptstadt Mannheim an dem Bezirksamt Mannheim, den 12. Dezember 1935, begeben.

Bezirksamt — Wst. IV 61.

### Zwangsversteigerung

Am Zwangsversteigerungsamt  
Notariat am Donnerstag, 6. Februar  
1936, nachmittags 3 Uhr, im Nordhaus  
in Mannheim das Grundstück des  
Anton Feyer, Schlosser in Neckar-  
hausen, auf Gemarkung Neckarhausen.  
Die Versteigerungsbedingungen sind  
am 1. März 1934 im Grundbuch  
vermerkt. Rechte, die zur Zeit noch  
nicht im Grundbuch eingetragen  
sind, sind im Übrigen in der Ver-  
steigerungsanzeige vor der Aufforderung  
zum Zutreten anzugeben und bei Über-  
nahme des Grundstücks glaubhaft zu  
machen. Sie werden sonst im gericht-  
lichen Verfahren erst nach dem Erlaß  
des Grundbuchs und nach dem Erlaß  
des Grundbuchs veräußert. Wer ein  
Recht gegen die Versteigerung hat,  
muss das Grundstück vor dem Erlaß  
des Grundbuchs oder einmündlich  
lassen; sonst tritt für das Recht  
der Versteigerungserlöse an die Stelle  
des veräußerten Gegenstands.

Die Kaufpreise über das Grundstück  
samt Zubehör kann leiberrn ein-  
lösen.

Grundstückbeschreibung  
Grundstück Neckarhausen,  
Bund 9, Heft 14,  
Zug-Nr. 245, 2 Nr. 72 am Ort-  
steigerungsamt, Hauptstadt Mannheim,  
1 Nr. 36 am Hausgarten 1 Nr. 36 am  
Hauptstadt Mannheim.

a) ein einmündliches Grundstück mit  
Zug-Nr. 245, 2 Nr. 72 am Ort-  
steigerungsamt, Hauptstadt Mannheim,  
1 Nr. 36 am Hausgarten 1 Nr. 36 am  
Hauptstadt Mannheim.

b) Schenkung  
ohne Zubehör. . . 2300. — RM  
Notariat Mannheim 4  
als Versteigerungsamt.

## SIEBERT

Der  
Herren-  
Schneider  
M 7, 14

SA, HJ, JV  
Hosen  
Blusen  
Hemden  
BdM - Blusen  
Frauenwester  
für DAF  
Verkaufsstelle bei  
R. 137

Reparaturen  
an Musik-  
apparaten  
f. Schallplatten u.  
Orgel, prompt  
und billig  
Bitter, H 2, 7

### repariert Knudsen

8 3, 7a Tel. 23 493  
1945K

Ihre Wäsche  
Gardinen usw. in  
d. Wäscherei Müller  
K. u. H. e. l. m.  
Friedrichselderstr. 51  
11a am Hofeplatz  
Schneid. wie zu d.  
Bitt. Westf. (6047\*)

● Apparate  
● Filme  
● Entwickeln  
● Kopieren  
billig - schnell

Foto-Labor  
N 2, 2 am Rathaus

### Todesanzeige

Heute nachmittag verschied mein lieber Vater, Groß-  
vater, Schwiegervater und Onkel, Herr

## Philipp Biedermann

Obervermessungssekretär  
im 82. Lebensjahr.  
Mannheim (Rosengartenstr. 30), Neckargemünd.

Im Namen der Trauernden:  
**Friedrich Biedermann u. Familie**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. Dezember,  
nachmittags 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.  
(44 568 R)

### Todesanzeige

Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht,  
daß unsere liebe Mutter, Frau

## Sus. Niclot geb. Schrepl

im Alter von 63 Jahren am Samstag plötzlich  
und unerwartet aus unserer Mitte entschieden  
wurde.  
Mannheim-Luzernberg, den 16. Dez. 1935.

In tiefer Trauer:  
Familie Ferd. Niclot  
Familie Max Niclot  
Familie Hömig  
Familie Boornig.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 17. Dez.,  
nachm. 2.30 Uhr, von der Mannheimer Fried-  
hofkapelle aus statt.

## Alessandro Ziliani

### Zu vermieten

Neu hergerichtete  
2-Zimmer-  
Wohnung  
mit Küche, 5. Stock  
zu vermieten  
Walter, T 5, 1,  
Wörthstr. (6050\*)

Wörthstr. 52, 5. St.  
Sommer, schöne  
33mm., Küche  
m. Kachel, el. Licht,  
s. 1. Jan. in dm.  
H. 2. 2. 2. 2. 2.  
(6046\*)

### Das Spezialhaus für Auto- und Motorradbedarf

**AZG**

## AUTO- Zubehör- Gesellschaft

SCHWARZ & HEITZMANN  
Mannheim, D 4, 8  
gegenüb. der Börse  
Fernruf 266 23

### Motorräder

Gebrauchte  
Motorräder  
DKW 350ccm  
Henschel, verchromt,  
Seitenschiff, in sehr  
gutem Zustand; —  
DKW 200ccm  
Henschel, verchromt,  
wenig gefahren;  
D-Mod 500ccm  
mit Lichtmaschine,  
gut erhalten; —  
Hesker 550ccm  
in sehr gut. Zust.  
Harley Davidson,  
350, in t. at. Zust.  
NSU 500 ccm  
preisw. abzugeben  
DKW Vertretung  
Hauptstadt Mannheim  
Hauptstadt Mannheim

### Todesanzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Eugenie Lang Wwe.

geb. Köhler  
ist heute im Alter von 63 1/2 Jahren, versehen mit den  
heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen.  
Mannheim (K 3, 16), Düren (Rheinl.), 14. Dez. 1935

In tiefem Leid:  
**Frieda Lang  
Eugenie Gilles Wwe., geb. Lang  
Familie Albert Lang  
Julie Lang**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. ds. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus  
statt. — Das zweite Seelenamt ist am Mittwoch, den  
18. Dez., morgens 7 Uhr, in der Unteren Pfarrkirche.  
(44 566 R)

## Trauer Kleidung

Telefon: 25911  
Sofortige Auswahlsen-  
dung u. schnellste Abän-  
derung in eigen. Atelier.

Geschwister  
**Vetter**  
am Paradeplatz  
Mannheim

### CONTINENTAL

8  
die neue  
schreibende  
Addier-  
Maschine  
für nur  
mk. 360.-  
unverb. Vorführung  
Bucher  
Mannheim L 1, 2  
Tel. 24 221

## Alessandro Ziliani

### Geldverkehr

Beamten- und  
Geldmittels-  
Kredite

Herren-Anzüge  
Mäntel  
Schuhe kauft  
F. Olenczak  
1. 20. - Tel. 25734

### Offerten

nie Original-  
zeugnisse belegen

### Trauerhüte

Auswahlendung  
durch Tel. 28486

### Paßbilder

zum selb. Mitnehmen  
Amateur - Arbeiten  
sorgf. gut und billig  
Atelier Rohr, P. 2, 2  
Fernruf 26 608

### Fahrräder

fabrikneu  
sowie  
gebrauchte  
billig abzugeben  
**Doppler**  
J. 2, 8

### Gelegenh.-Käufe

antiken und  
Gebrauchs- Möbel  
Gelgemälden  
Miniaturen  
Bronzen, Moß-  
Figuren, Zinn-  
Tafelsilber  
und Bestecke  
Brillantschm.  
Vasen, Perser-  
brücken  
und Teppiche  
haben Sie stets bei  
A. Stegmüller  
Versteigerer  
Mannheim, S 1, 1  
30790K

### Möbl. Zimmer zu vermieten

5 St. (6051\*)  
möbl. Zimmer  
zu vermieten in  
Wörthstraße 6,  
4. Stock, Licht.

### Immobilien

Reines  
Einfamil. Haus  
mit Bad u. 2000  
Garten bei 5000, 4  
Knschl. an H. ge-  
l. d. Weststr. 17,  
41 (Zabern).  
(44 502 R)

## Sport und Mode

HERRENKLEIDUNG

... auch für den  
Weihnachtstisch!

MANNHEIM N 2, 9 WASSERTURM



